

Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreiberweg 5 · 24119 Kronshagen
Tel. 0431 54 03 - 0 · Fax 0431 54 03 - 101
E-Mail: info@iqsh.landsh.de · Internet: www.iqsh.schleswig-holstein.de

Heimat- und Sachunterricht



Eingangsphase an Grundschulen

Eingangsphase an Grundschulen

Individuelle Förderung im Unterricht ausbauen

Heimat- und Sachunterricht

In Zusammenarbeit mit:

Ministerium für Bildung
und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein

IQSH

Impressum

Herausgeber:

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen

Bestellung:

Brigitte Dreessen
Tel. 0431 54 03-148
Fax 0431 54 03-200
brigitte.dreessen@iqsh.landsh.de
www.iqsh.schleswig-holstein.de

Projekt-/Redaktionsleitung:

Michael Lorbeer-Andresen (IQSH)

Redaktionsgruppe:

Gabriela Christiansen (MBF), Petra Fojut (IQSH), Dr. Thomas Riecke-Baulecke (IQSH),
Gudrun Schröder (IQSH), Jan Stargardt (MBF), Katja Tews-Vogler (IQSH)

Autorin:

Gudrun Schröder

Mitarbeit:

Dr. Katrin Kusch-Wagner, Volker Scheibe

Fachberatung:

Dr. Tanja Reincke (IQSH)

Layout und Gestaltung:

bdrops. GmbH Werbeagentur, Kiel

Urheber Zeichnungen:

Sabine Andresen und Kinder der Eingangsphase der Aukampfschule, Osterrönfeld

Druck:

Pirwitz Druck und Design, Kronshagen

Überarbeitete Gesamtauflage mit Ergänzungslieferung: 1.300, September 2009

© IQSH 2008/2009

Best-Nr.: 9/2008

Praxishilfen Heimat- und Sachunterricht



Individuelle Förderung im Unterricht ausbauen – Heimat- und Sachunterricht

Inhaltsübersicht

Einleitung	01
Kompetenzerwartungen am Ende der Eingangsphase	03
Bezugsrahmen	03
Übergeordnete Kompetenzerwartungen	04
– Methodenkompetenzen	04
– Selbstkompetenzen	06
– Sozialkompetenzen	06
Inhaltsbezogene Kompetenzen	07
– Lernfeld 1: Ich und Wir	07
– Lernfeld 2: Sicherung menschlichen Lebens	09
– Lernfeld 3: Raum und Zeit	10
– Lernfeld 4: Heimat und Fremde	11
– Lernfeld 5: Natur und Umwelt	11
– Lernfeld 6: Technik / Medien / Wirtschaft	12
Anregungen für die zeitliche Verteilung der Fachinhalte zum Kompetenzerwerb	13
Kriterien für die Auswahl von Inhalten	13
Mögliche Verteilung der Arbeit an den Kompetenzen und der damit verbundenen Inhalte	13
Methodische Verfahren	24
Auswahl von Methoden	24
Fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen	24
– Arbeit mit Themenwerkstätten	25
– Versuchen und Experimentieren	26
– Entdeckendes Lernen	28
– Präsentieren und Vortragen	29
– Kreisgespräche	29
– Lernen an anderen Orten	30
Lern- und Entwicklungsstände feststellen	32
Leistungsmessung und -bewertung	34
Beispiel für den Unterricht: Wir lernen uns und unsere Schule kennen	35
– Teil 1: Wir sind Kinder einer Klasse	35
– Teil 2: Ordnung halten	37
– Teil 3: Das Schulgebäude und Menschen, die in der Schule arbeiten	39
– Teil 4: Unser Schulhof	41
Checkliste Literatur	43

Individuelle Förderung im Unterricht ausbauen – Heimat- und Sachunterricht

Materialien

–	Checkliste zu den drei Aufgabenbereichen des Heimat- und Sachunterrichts	47
–	Raster für die Entwicklung eines schulinternen Fachcurriculums	48
–	Versuchsanleitungen	49
–	Versuchsprotokoll	50
–	Vorschläge für die Ausstattung einer anregenden Lernumgebung	51
–	Kompetenzraster Präsentieren und Sachtexte verstehen und nutzen	52
–	So bereitest du ein Referat gut vor	53
–	So tragt ihr ein Referat gut vor	54
–	So habe ich mich auf das Referat vorbereitet	55
–	Ein Referat bewerten	56
–	Beobachtungsbogen für Kreissituationen	57
–	Übungen zur Stärkung der Persönlichkeit	58
–	Das weiße Blatt (drei Möglichkeiten)	59
–	Dokumentationsbogen zur Kompetenzentwicklung	62
–	Kompetenzen zur Einzelarbeit	63
–	Kompetenzen zur Partnerarbeit	64
–	Kompetenzen zur Gruppenarbeit	64
–	Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten	65

Einleitung

Der Unterricht in der Grundschule, und damit auch in der Eingangsphase, ist geprägt vom Konzept der Grundbildung, das dazu beitragen soll, Kindern einen eigenverantwortlichen Zugang zu der sie umgebenden Wirklichkeit zu ermöglichen. „Grundbildung ist in diesem Sinn handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet.“ (Lehrplan Grundschule, 1997, S. 7)

Vor diesem Hintergrund hat der Heimat- und Sachunterricht eine zentrale Bedeutung: „Der Heimat- und Sachunterricht leitet die Schülerinnen und Schüler an, sich mit der sozialen, kulturellen, technischen und natürlichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Lehrplan Grundschule, 1997, S. 93). Auch im Perspektivrahmen Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts wird die Aufgabe des Heimat- und Sachunterrichts wie folgt beschrieben: „Die spezielle Aufgabe des Sachunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, sich die natürliche, soziale und technisch gestaltete Umwelt bildungswirksam zu erschließen und dabei auch Grundlagen für den Fachunterricht an weiterführenden Schulen zu legen. ... Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, muss der Sachunterricht Fragen, Interessen und Lernbedürfnisse von Kindern berücksichtigen sowie das in Fachkulturen erarbeitete, gepflegte und weiterzuentwickelnde Wissen nutzen. Damit unterstützt er die Kinder dabei, sich kulturell bedeutsames Wissen zu erschließen und eine zuverlässige Grundlage, sowohl für zunehmend eigenverantwortliches Handeln als auch für weiterführendes Lernen, zu erwerben.“ (GDSU: Perspektivrahmen 2002, S. 2)

Diese Zitate machen deutlich, dass der skizzierte Fachanspruch nur über eine Individualisierung zu gewährleisten ist. Der hier vorgelegte Beitrag des Faches basiert auf den fachübergreifenden Ausführungen zum Ausbau der Individualisierung. Drei fachbezogene Aufgaben sollen näher ausgeführt werden:

Aufgabe des Sachunterrichts in der Eingangsphase ist es, ...

1. die Kinder dabei zu unterstützen, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden.

Kinder wachsen in sehr unterschiedlichen Umwelten auf und bringen entsprechend unterschiedliche Erfahrungen mit. Durch nicht kindgerechte Umgebungen und/oder mangelnde Anregungen fehlen vielen Kindern für die Entwicklung und für das Verständnis der Umwelt wichtige Erfahrungen. Andere haben sich über die Medien z. T. sehr differenziertes Wissen angeeignet, das aber für das Erschließen der eigenen Umwelt nur begrenzt nutzbar gemacht werden kann.

Lehrkräfte in der Eingangsphase können darauf reagieren, indem sie den Heimat- und Sachunterricht erfahrungsreich, handlungs- und erlebnisorientiert gestalten, das heißt, indem sie zum Beispiel

- an die Fragen der Kinder anknüpfen und eine Fragehaltung aufbauen,
- die Kinder spielen, forschen und tüfteln lassen,
- Begegnungen mit Tieren und Pflanzen ermöglichen,
- Gelegenheiten schaffen, Versuche und Experimente zu entwickeln und durchzuführen,
- außerschulische Lernorte aufsuchen,
- Experten einladen und befragen,
- in konkreten Projekten die Lebens- und Schulumwelt von den Kindern mit gestalten und verändern lassen.

Es ist eine zentrale Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern im Heimat- und Sachunterricht, bei den Kindern eine „**Weltaufmerksamkeit**“ anzubahnen. Dies kann gelingen, wenn einerseits die Heterogenität der Kinder (bezogen auf unterschiedliche sprachliche, kulturelle und soziale Erfahrungen) im Unterricht Platz hat und andererseits der Unterricht ganzheitlich, d. h. fächerverbindend gestaltet wird.

2. Kinder dabei zu unterstützen, ihre Umwelt angemessen zu verstehen und mit zu gestalten.

Lernen – auch und besonders im Heimat- und Sachunterricht – beginnt nicht mit dem Tag der Einschulung, sondern baut auf vielfältigen lebensgeschichtlich bedingten kindlichen Erfahrungen auf. Kinder sind von früher Kindheit an bestrebt, sich ihre Umwelt und deren Phänomene zu erklären. Die Antworten auf ihre vielen Fragen, ihre Erfahrungen und der Austausch mit anderen Kindern führen zu „Theorien“ und Konzepten, die den Kindern helfen, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden. Aus eigenen Entdeckungen und über die Korrektur von Fehlschlüssen, aus Versuch und Irrtum, entsteht Wissen.

Aufgabe der Schule ist es, diese intuitiven Theorien und Konzepte zu überführen in wissenschaftliches bzw. wissenschaftsnahes Denken. Dabei gehören Fehler und ein konstruktiver Umgang mit diesen zu den Prinzipien des wissenschaftlichen Denkens dazu. Will man Kindern erste Einsichten in Fachkonzepte vermitteln, ist das Wissen um ihre Vorstellungen, um ihre Präkonzepte, hilfreich und wichtig.

Die für eine **Veränderung von Konzepten und Theorien** nötigen Lernprozesse gelingen mit höherer Wahrscheinlichkeit, wenn

- die Kinder in Situationen gebracht werden, in denen sie ihre bisherigen Vorstellungen überprüfen können oder müssen,
- ihnen die neue Vorstellung einleuchtend, überzeugend oder gewinnbringend erscheint,
- die neu gewonnenen Erkenntnisse für die Mitgestaltung der Umwelt angewandt werden können,
- individuelle Zugänge und Lernwege ermöglicht werden,
- kooperative und dialogische Prozesse möglich sind,
- Lernwege reflektiert werden.

3. Kinder dabei zu unterstützen, systematisch und reflektiert zu lernen und Voraussetzungen für späteres Lernen zu erwerben.

Diese Aufgabenstellung findet sich in allen Bereichen der Eingangsphase wieder. Zusammenfassend bedeutet dies für den Heimat- und Sachbereich, **einen Unterricht zu gestalten**, der

- einen hohen Grad an Schüleraktivität zulässt und/oder herausfordert,
- Aspekte des spielerischen, entdeckenden und impliziten Lernens nutzt,
- ein aktives Umstrukturieren von kindlichen Konzepten und Alltagswissen ermöglicht,
- die fachdidaktischen Ansprüche der „Anschlussfächer“ im Blick hat,
- Aufgabenstellungen und Anregungen bereithält, die individuelle Zugänge, Lernwege und Lerntempi ermöglichen,
- Lernmethoden bewusst einführt und trainiert,
- kooperatives Lernen in den Mittelpunkt stellt,
- kindliche Lernprozesse aufmerksam beobachtet und begleitet,
- Kinder zur Beachtung, Reflexion und Bewertung der eigenen Lernprozesse anleitet.

Im Materialteil findet sich eine Checkliste zu den drei Aufgabenbereichen des Heimat- und Sachunterrichts (S. 47), die im Rahmen von Fachkonferenzen eingesetzt werden kann. Sie kann dazu beitragen, eine Klärung der Basis für den Heimat- und Sachunterricht an der eigenen Schule herbeizuführen, indem zunächst jede Fachlehrkraft die Liste für sich ausfüllt. Dadurch werden die Stärken der Kolleginnen und Kollegen sichtbar und können für das Fachteam und damit für den Sachunterricht nutzbar gemacht werden. Die Ergebnisse können in eine vergrößerte Liste übertragen werden und so deutlich machen, in welchen Bereichen Stärken vorhanden sind und wo Entwicklungsbedarf besteht. Das Herstellen einer gewichteten Reihenfolge kann zu einem Arbeitsplan führen.

Die im Folgenden aufgeführten **Kompetenzerwartungen** und die **Anregungen für eine zeitliche Verteilung der Fachinhalte zum Kompetenzerwerb** basieren auf den oben skizzierten grundlegenden Überlegungen. Im Weiteren werden **Methoden** beschrieben, die dazu beitragen, dass der angebotene Unterricht in der Eingangsphase diesen Ansprüchen gerecht werden kann. Ein **Beispiel aus dem Unterricht** gibt einen Eindruck davon, wie die Umsetzung in die Praxis aussehen kann.

Kompetenzerwartungen am Ende der Eingangsphase

Bezugsrahmen

Für die Erarbeitung der Kompetenzerwartungen wurde neben dem Lehrplan Grundschule der Perspektivrahmen der GDSU herangezogen, der fünf Perspektiven benennt:

- Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive
- Raumbezogene Perspektive
- Naturwissenschaftliche Perspektive
- Technische Perspektive
- Historische Perspektive

„Im Perspektivrahmen Sachunterricht sind ... bildungswirksame Fachperspektiven konkretisiert, die einen je eigenen Zugang zur Erschließung von Fragestellungen sowie spezifische Methoden und Arbeitsweisen aufweisen. Für jede Fachperspektive ist das Wissen formuliert, das jeweils als grundlegend bezeichnet werden kann und das zum Aufbau bereichsspezifischer und -übergreifender Kompetenzen geeignet ist“ (Perspektivrahmen S. 3f.). Mit diesem Ansatz werden die Vorgaben des Lehrplans um die Kompetenzorientierung ergänzt.

Ein kurzer Exkurs soll verdeutlichen, was hier unter Kompetenzorientierung verstanden wird: Wie im fachübergreifenden Teil dargestellt, ist individuelle Lern- und Leistungsentwicklung untrennbar verknüpft mit der Entwicklung von Kompetenzen.

Diese Kompetenzentwicklung kann stattfinden, wenn die Kinder

- vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen, um eine Aufgabe zu bewältigen,
- in einer Lernsituation auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich nötiges Wissen beschaffen,
- die zentralen Zusammenhänge eines Lerngebietes verstanden haben.
(Vgl. Individuelle Förderung im Unterricht ausbauen, S. 3)

Es werden vier Kompetenzbereiche unterschieden:

- **Sachkompetenz:** Anwendung von Kenntnissen und ihre Verknüpfung in Handlungszusammenhängen
- **Methodenkompetenz:** Kompetenz, sich Wissen und Erkenntnisse anzueignen unter gezielter Anwendung von Arbeitstechniken
(Vgl. hierzu auch die Ausführungen zur Lernkompetenz im Kapitel „Individuelle Förderung im Unterricht ausbauen“, S. 7f.)
- **Sozialkompetenz:** in wechselnden sozialen Situationen kooperationsfähig und konfliktfähig sein, um mit anderen übergeordnete Ziele verfolgen zu können
- **Selbstkompetenz:** Selbstkonzept als Einstellung zur eigenen Person, Bewusstsein über eigene Werthaltungen
(Vgl. Solzbacher, C.: Lernkompetenz fördern – die Schule verändern, in: Grundschule 2/2004)

Die formulierten Kompetenzerwartungen bilden diese vier Kompetenzbereiche ab. In die **übergeordneten Erwartungen** fließen die

- Methoden-,
 - Sozial-
 - und Selbstkompetenzen ein,
- während die **inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen** sich vor allem auf die
- Sachkompetenzen beziehen.

In allen Bereichen bilden die formulierten Erwartungen einen durchschnittlichen Lernstand am Ende der Eingangsphase ab. Sie können als Kriterien für die Prüfung der Frage verstanden werden, ob eine erfolgreiche Mitarbeit eines Kindes am Unterricht der Jahrgangsstufe 3 erwartet werden kann.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die hier aufgeführten Kompetenzen sind zu verstehen als fachbezogene Ergänzung zu den unter „Lernkompetenz fördern“ (Fachübergreifende Ausführungen, S. 7f.) aufgeführten Kompetenzen. Auch die Ausführungen zu „Reflexionsfähigkeit entwickeln“ (S. 10f.) sind in diesem Zusammenhang wichtig. Zu beiden Bereichen finden sich in den zugehörigen Materialteilen Beispiele für die praktische Umsetzung.

Methodenkompetenzen

Die Kinder
<p>organisieren Arbeitsvorhaben selbst.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ideen für kleine Vorhaben und ihr eigenes Vorgehen zu entwickeln. – ihre Arbeit zielgerichtet und aufgabenbezogen (mit Unterstützung) zu planen. – einen Arbeitsplatz zweckdienlich einzurichten (Beschaffung und Platzierung der Materialien). – ihre Arbeitszeit sinnvoll einzuteilen und effektiv zu nutzen. – geeignete Lernorte und Sozialformen auszuwählen.
<p>beschaffen sich selbstständig Informationen.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen aus einfachen (vorstrukturierten) Sachtexten zu entnehmen. – unterschiedliche Medien (Bilderbücher, Sachbücher, Internet, Experten, ...) als Informationsquelle zu nutzen. – ggf. auf Angebote von Büchereien (Klassen-, Schul-, Stadtteilbücherei) zurückzugreifen.
<p>präsentieren Arbeitsergebnisse.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – ein Lernplakat (mit Strukturierungshilfen) sinnvoll zu gestalten. – einen Text (frei und ohne abzulesen) vorzutragen. – Hilfsmittel (z. B. Stichwortzettel) zur Unterstützung eines Vortrags zu nutzen. – auf Zuhörerreaktionen einzugehen (z. B. Fragen zu beantworten). – kreative Präsentationsmethoden (z. B. Rollenspiel) einzusetzen.
<p>beobachten, erkunden und erfragen.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Impulse aus der Umwelt als „frag-würdig“ wahrzunehmen. – sich Sachverhalten, Impulsen oder Problemen neugierig zuzuwenden. – sachbezogen Fragen zu formulieren. – unter einer bestimmten Fragestellung gezielt zu beobachten. – (mit Unterstützung) Langzeitbeobachtungen zu planen und durchzuführen. – die Ergebnisse ihrer Beobachtungen (unter Anleitung) strukturiert zu dokumentieren. – einfache Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen abzuleiten. – (mit Unterstützung) Befragungen (von Experten, Zeitzeugen, ...) zu planen und durchzuführen. – die Ergebnissen ihrer Befragung zu dokumentieren, zusammenzufassen und auszuwerten.

Die Kinder
<p>untersuchen, forschen und experimentieren.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none">– Impulse aus der Umwelt als „frag-würdig“ wahrzunehmen.– sich Sachverhalten, Impulsen oder Problemen neugierig zuzuwenden.– sachbezogenen Fragen oder Vermutungen zu formulieren.– Vermutungen durch geeignete Verfahren wie Versuche und/oder Beobachtungen zu überprüfen:<ul style="list-style-type: none">– (mit Unterstützung) für die Versuche oder Experimente geeignete Materialien, Geräte und Werkzeuge (aus einem vorstrukturierten Angebot) auszuwählen.– (mit Unterstützung) einen geeigneten Versuchsaufbau zu planen oder einen Versuch nach Anleitung durchzuführen.– Arbeitsergebnisse zweckdienlich (oder den Vorgaben gemäß) zu dokumentieren.– Ergebnisse auszuwerten und auf die Vermutung zu beziehen.
<p>fertigen Sachzeichnungen an.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none">– ein dargebotenes Objekt genau zu betrachten.– an dem Objekt kennzeichnende Merkmale und Einzelheiten wahrzunehmen.– die spezifische Form und kennzeichnende Merkmale des Objektes in einer Zeichnung wiederzugeben.– zum Objekt passende Farben auszuwählen.
<p>sammeln Objekte und ordnen diese.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none">– aus eigenem Impuls oder auftragsgemäß bestimmte Dinge oder Objekte zu sammeln.– die gesammelten Dinge auf Unterscheide, Ähnlichkeiten oder Gemeinsamkeiten hin zu betrachten.– Kriterien zu erkennen, auszuwählen oder nachzuvollziehen, nach denen die Dinge geordnet werden können.

Die im Folgenden unter Selbst- und Sozialkompetenzen aufgeführten Leistungserwartungen gelten auch fachübergreifend. Der Heimat- und Sachunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung dieser Kompetenzbereiche.

Selbstkompetenzen

Die Kinder
<p>gehen achtsam mit sich selbst um.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – ihre eigenen Bedürfnissen und Gefühle wahrzunehmen und zu beachten. – ihre Bedürfnissen und Gefühle anderen gegenüber zu äußern. – ihre Bedürfnisse (im Ansatz, mit Unterstützung) einzufordern.
<p>übernehmen Verantwortung für sich.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – ihre Bedürfnisse der jeweiligen Situation angemessen zurückzustellen. – ihre Gefühle nötigenfalls zu kontrollieren. – ansatzweise nach eigenen Wertmaßstäben zu handeln. – ihr Verhalten kriteriengeleitet zu überprüfen. – konstruktive Kritik anzunehmen. – ihr Verhalten (mit Unterstützung) ggf. zu verändern.

Sozialkompetenzen

Die Kinder
<p>gehen respektvoll mit anderen Menschen und der Umwelt um.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und zu beachten. – auf die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen einzugehen. – auf die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen Rücksicht zu nehmen. – Andersartigkeit zu erkennen, zu beachten und zu tolerieren. – Gründe für einen verantwortlichen Umgang mit der Natur (im Ansatz) zu erfassen.
<p>spielen und arbeiten mit anderen zusammen.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spiel- und Lernpartner auszuwählen. – sich mit ihren Partnern auf Regeln zu einigen oder vorgegebene Regeln einzuhalten. – das gemeinsame Spiel/die gemeinsame Arbeit zu organisieren. – sich aktiv am gemeinsamen Tun zu beteiligen. – eigene Ideen zielgerichtet einzubringen. – die Ideen anderer anzuhören und sie mit ihnen gemeinsam zu reflektieren. – den gemeinsamen Spiel-/Arbeitsprozess kriteriengeleitet zu reflektieren. – Rückschlüsse aus den Reflexionsergebnissen zu ziehen.
<p>kommunizieren mit anderen.</p> <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sachverhalte und Zusammenhänge sachlich richtig darzustellen. – in sachlich gebotenem Maß Ausdrücke der Fachsprache zu benutzen. – sachbezogen zu argumentieren. – auf Argumente angemessen einzugehen. – mit anderen gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Für die Aneignung der Kompetenzen gibt der Lehrplan Grundschule für das Fach Heimat- und Sachunterricht sechs Lernfelder vor:

- Ich und Wir
- Sicherung menschlichen Lebens
- Raum und Zeit
- Heimat und Fremde
- Natur und Umwelt
- Technik/Medien/Wirtschaft

Die Inhalte der Lernfelder spiegeln das Bildungspotenzial der oben benannten fünf Perspektiven des Perspektivrahmens der GDSU wider.

In den sechs Lernfeldern finden sich die 14 Leitthemen wieder, die fächerübergreifend bearbeitet werden sollen. Von diesen Leitthemen sind die ersten sechs schwerpunktmäßig in der Eingangsphase zu behandeln. Die Kompetenzerwartungen in einigen Lernfeldern beziehen sich auch auf andere Leitthemen, sofern dafür Inhalte für die Eingangsphase im Lehrplan formuliert sind. Diese sind kursiv gedruckt und als mögliche Erweiterung zu verstehen.

In der Liste der möglichen Themen sind einige **fett gedruckt**. Diese sind im Beispiel für den Unterricht oder im Fächerportal HSU zu finden. *

Lernfeld 1: Ich und Wir

Perspektive	angesprochene Leitthemen
<p>Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive Verknüpfungsmöglichkeiten zur historischen und technischen Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich selbst finden – mit anderen leben (2) - Wünschen und Träumen (6) - <i>Schule gestalten – miteinander feiern (10)</i> - <i>wirtschaftlich planen und entscheiden (14)</i>

* <http://faecher.lernnetz.de> -> Heimat- und Sachunterricht

Die Kinder	mögliche Themen
<p>übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in der Schule. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Regeln für das Zusammenleben aufzustellen und (mit Unterstützung) einzuhalten. – Rituale im Schulleben mit zu gestalten. – die Bedeutung von Regeln und Ritualen für das Zusammenleben einzuschätzen. – sich an der Planung gemeinsamer Veranstaltungen zu beteiligen und übertragene Aufgaben sachgerecht auszuführen. – an demokratischen Entscheidungen im Schulleben mitzuwirken (Partizipation). 	<p>Unsere Schule</p> <p>Wir sind Kinder einer Klasse</p> <p>Klassenrat</p>
<p>lösen Konflikte. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> – faires und unfaires Verhalten zu unterscheiden. – (auch in problematischen Situationen) ihre Gefühle differenziert wahrzunehmen und darüber zu sprechen. – (auch in problematischen Situationen) die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu beachten und zu respektieren. – sich im Streitfall kompromissbereit zu verhalten. 	<p>Rollenspiele</p>
<p>erfassen und beschreiben die Pluralität von Familienformen. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedliche Lebenssituationen von Kindern. – sind in der Lage, Rollenverteilung, Rechte und Pflichten im Alltagsleben einer Familie zu erkennen und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. – sind in der Lage, Aspekte sozial vermittelter Geschlechterrollen bei sich und anderen wahrzunehmen und kritisch zu reflektieren. – sind in der Lage, eine Generationenabfolge (in ein Diagramm) einzuordnen. 	<p>Storyline zum Thema „Familie“</p> <p>Früher/heute in Geschichten und Bildern</p>
<p>bewerten auf sie bezogene Konsumprodukte nach ausgewählten Kriterien. Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Konsumwünsche / Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren. – zu erkennen, dass sich Ausgaben nach den Einnahmen richten müssen. – mit ihrem Taschengeld sinnvoll umzugehen. 	<p>Erweiterung der Storyline</p> <p>Werbung Ausflug Klassenfahrt Sparen ...</p>

Lernfeld 2: Sicherung menschlichen Lebens

Perspektive	angesprochene Leitthemen
Naturwissenschaftliche Perspektive, über die Verkehrserziehung eng verbunden mit der raumbezogenen Perspektive	– Gesund leben – sich wohlfühlen (3) – Wohnung – Der menschliche Körper – Sich verkehrssicher verhalten
Die Kinder	mögliche Themen
benennen wesentliche Körperteile des Menschen und gehen achtsam mit ihrem Körper um. Sie kennen <ul style="list-style-type: none"> – die äußerlich sichtbaren Körperteile und können sie sicher benennen. – körperliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen und sind in der Lage, sie zu benennen. – die elementaren Grundbedürfnisse des Menschen. – schädliche Einflüsse (Sonnenbrand, Lärm, Kälte, ...) und sind in der Lage, ihren Körper davor zu schützen. – den Weg der Nahrung durch den Körper. – die Bedeutung von ausgewogener Ernährung und Bewegung für die Gesunderhaltung des Körpers. – die Bedeutung von Körper- und Zahnpflege. 	Mein Körper – echt genial! Ich bin gesund! Ich bin krank, aber ...!
verstehen, dass Räume unsere natürliche Lebensgrundlage darstellen und Menschen von natürlichen Bedingungen und Faktoren abhängig sind. Sie <ul style="list-style-type: none"> – sind sich der Schutzfunktion von Wohnungen für den Menschen bewusst. – übertragen dieses Wissen auf „Wohnungen“ für Tiere. – erfassen, vergleichen und bewerten die Gestaltung unterschiedlicher Räume (z. B. Wohnung, Klassenzimmer, ...) bezüglich ihrer Funktionalität. – gestalten einen Raum nach eigenen Wünschen und Vorstellungen. 	Unsere Schule Unser Schulhof Mein Traumzimmer
legen ihren sichersten Schulweg verkehrsgerecht zurück und bewegen sich auch außerhalb des Nahbereichs verkehrsgerecht. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> – den für sie sichersten Schulweg zu beschreiben. – Verkehrsschilder für Fußgänger in ihr Verhalten als Fußgänger einzubeziehen. – eine Straße sicher zu überqueren und dabei Ampel, Zebrastrifen oder übersichtliche Stellen zu nutzen. – die Gefahren bei Regen, Nebel, Schnee und Dämmerung einzuschätzen und ihnen bewusst zu begegnen. 	Arbeit mit dem Verkehrspolizisten der Schule Elternabend

Lernfeld 3: Raum und Zeit

Perspektive	angesprochene Leitthemen
Raumbezogene Perspektive Verknüpfungen mit der historischen und der naturwissenschaftlichen Perspektive	– Sich in Raum und Zeit orientieren (1) – Lebensräume und Zeit gestalten (4) – <i>Früher und Heute erforschen</i> (11)
Die Kinder	mögliche Themen
teilen Zeit ein und messen sie. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> – Zeit als vergänglich wahrzunehmen. – Begriffe der Zeiteinteilung (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Monat, Jahr, Kalender) zu unterscheiden und sie zueinander in Beziehung zu setzen. – analoge und digitale Zeitmesser (mindestens ganze und halbe Stunden) zu lesen. – in Gruppenarbeit verschiedene Zeitmessgeräte herzustellen und miteinander zu vergleichen. – Ursachen für den Tag- und Nachtrhythmus zu erklären und Auswirkungen auf Mensch und Tier zu beschreiben. – den Jahreskreis mit dem Lauf der Jahreszeiten anhand von Erscheinungen in der Natur zu beschreiben. – wiederkehrende und einmalige Ereignisse der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft zuzuordnen. – kurze Zeiträume zu überblicken, einfache Formen der Zeitplanung (Tages- und Wochenpläne) vorzunehmen und die Planung umzusetzen. 	versch. Uhren kennen lernen Fotos sortieren Tagesabläufe beschreiben und malen
nehmen Räume bewusst wahr, erschließen sich diese zielgerichtet und orientieren sich in ihnen. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> – Lagebeziehungen von Dingen in (Innen- und Außen-)Räumen zu benennen und zu beschreiben. – sich auf dem Schulgelände und in der Wohnumgebung zu orientieren. – besondere Gegebenheiten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder in ihrer Wohnumgebung zu benennen. – Wegbeschreibungen zu entwickeln. – einfache Wege- und Lageskizzen anzufertigen und sie (z. B. für eine Schatzsuche) zu nutzen. – einfache Modelle anzufertigen und diese in eine Zeichnung zu übertragen (Verebnung). 	Skizzen vom Klassenraum Schule/ Schulhof Wohnung Traumzimmer im Schuhkarton...
verstehen, dass Menschen Gestalter und Nutzer von Räumen sind. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> – naturgegebene und menschliche Gestaltung von Außenräumen zu erkennen, zu unterscheiden und zu beschreiben. – Räume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu untersuchen, zu beschreiben und die Bedeutung für die Nutzer zu erfassen. – den sie umgebenden Raum (Schule, Schulumgebung, Wohnviertel, ...) als Mittelpunkt von Lebensbeziehungen wahrzunehmen. 	Meine Traumschule ... So wünsche ich mir meinen Wohnort..
vollziehen anhand biografischer Zeugnisse und Dokumente ihre eigene Lebens- und Familiengeschichte nach. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> – ihre eigene Lebensgeschichte anhand geeigneter Quellen (z. B. Fotos, Gegenstände, Erzählungen von Familienangehörigen) zu erforschen und sie z. B. in Form einer Zeitleiste darzustellen. – alte Geräte (Haus- und Gartengeräte) als Zeugen einer vergangenen Zeit wahrzunehmen, sie auszuprobieren und mit heutigen Geräten zu vergleichen. 	Fotos der Kinder und ihrer Familien (Storyline) Ich-Kiste zusammenstellen

Lernfeld 4: Heimat und Fremde

Da dieses Lernfeld lediglich die Leitthemen 8 und 9 beinhaltet, werden hier keine Kompetenzerwartungen benannt. Die für Jahrgangsstufe 1/2 formulierten Intentionen

- regional zugängliche Landschaften und kulturelle Eigenarten erkunden
- sich über typische Lebensgrundlagen der Region informieren
- anderen Menschen offen begegnen

können in andere Zusammenhänge eingebunden werden.

Lernfeld 5: Natur und Umwelt

Perspektive	angesprochene Leitthemen
<p>Naturwissenschaftliche Perspektive Verknüpfungsmöglichkeiten mit allen anderen Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Feuer, Wasser, Erde und Luft erforschen (5) - <i>Natur und Umwelt erkunden I – Belebte Natur (7)</i> - <i>Natur und Umwelt erkunden II – Unbelebte Natur</i>

Die Kinder	mögliche Themen
<p>benennen und beschreiben typische Tiere und Pflanzen ihrer Umgebung und wenden sich Tieren und Pflanzen pflegend zu. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen typische Merkmale, grundlegende Verhaltensweisen und Lebensbedingungen von ausgewählten Tieren und Pflanzen (Erwerb von Artenkenntnissen). - kennen und vergleichen einfache Formen der Fortpflanzung und Vermehrung von Pflanzen und Tieren. Sie können ausgewählte Pflanzen vermehren. - nutzen ihr Wissen um Lebensbedingungen von ausgewählten Tieren und Pflanzen als Grundlage für angemessene Haltung und Pflege und sind in der Lage, Verantwortung zu übernehmen. - sind in der Lage, verschiedene Entwicklungsstadien und Formen des Wachstums bei Pflanzen und Tieren aufzuzeigen und zu vergleichen. 	<p>Blumenpflege in der Klasse</p> <p>Leben auf der Wiese</p> <p>Der Apfelbaum</p> <p>Feuerbohnen legen und beim Wachsen beobachten und dokumentieren</p> <p>Kresseversuche</p>
<p>benennen und beschreiben ausgewählte elementare Naturphänomene. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Jahreszeiten und ihre Auswirkungen auf Mensch und Natur. - kennen die für die Umgebung wichtigen Wettererscheinungen (Wolken, Niederschläge, Temperatur, Wind) und sind in der Lage, diese zu messen und aufzuzeichnen. - sind in der Lage, einfache Versuche zu Wetterphänomenen durchzuführen. 	<p>Wetterbeobachtungen in Tabellen eintragen</p> <p>Wetterstation aufbauen</p>
<p>erkennen Eigenschaften von Stoffen. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des Wassers und der Luft sowohl für die Erklärung von Phänomenen der Umwelt (z. B. Hydraulik) heranzuziehen, als sie auch für Versuche zu nutzen. - die Aggregatzustände von Wasser experimentell nachzuweisen und sie mit Wetterphänomenen in Verbindung zu bringen. 	<p>Stationsarbeit oder Werkstatt zu Wasser und Luft</p>

Lernfeld 6: Technik / Medien / Wirtschaft

Perspektive	angesprochene Leitthemen
<p>Technische Perspektive Verknüpfungsmöglichkeiten mit allen anderen Perspektiven</p>	<p>Die im Lernfeld 6 angesprochenen Leitthemen liegen nicht im Bereich der Eingangsphase. Da in vielen Schulen das Fach „Technik“ nicht unterrichtet wird, dieser Bereich aber sowohl dem Bedürfnis der Kinder entgegenkommt, als auch eine große Bedeutung für deren Entwicklung in diesem Bereich hat, werden hier Leistungserwartungen formuliert, die dem Fach Technik entnommen sind.</p>

Die Kinder	mögliche Themen
<p>erkennen ausgewählte Probleme als technisch lösbar und lösen einfache technische Problemstellungen durch den Bau von Modellen. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die Bezeichnungen für verschiedene Werkstoffe und Werkzeuge. – sind in der Lage, verschiedene Werkstoffe und Werkzeuge sachgerecht einzusetzen. – sind in der Lage, einfache Bauanleitungen zu verstehen und umzusetzen. – sind in der Lage, Bauwerke / Modelle aus strukturiertem (Baukästen) und unstrukturiertem Material zu fertigen (z. B. Brücke, Turm, Gebäude, Räderfahrzeug, Schiff ...). – sind in der Lage, Gegenstände aus vorgefertigten Einzelteilen zu montieren oder zu demontieren. – sind in der Lage, Modelle oder Bauwerke (mit Unterstützung) zeichnerisch darzustellen. 	<p>Besuch in meiner Hobby-Werkstatt ...</p> <p>In der Papierfliegerwerkstatt ...</p> <p>höchster Zeitungsturm, stabilste Papierbrücke ...</p>
<p>beschreiben an ausgewählten Beispielen Funktionsweisen und Nutzen einfach konstruierter Gebrauchsgegenstände aus ihrer Alltagswelt. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Werkzeuge, Geräte und einfache Maschinen als Hilfsmittel für den Menschen zu erkennen. – Funktionsweisen von einfachen Geräten und Werkzeugen (z. B. Hammer, Schere, Zange) zu erkunden, zu beschreiben und zu nutzen. – einfache mechanische Gegenstände (z. B. Luftpumpe, Fahrradklingel) und deren Funktionsweise zu untersuchen, indem sie sie zerlegen. 	<p>(defekte) technische Geräte zeichnen, zerlegen und erklären</p>
<p>verfügen über grundlegende Kenntnisse der Entsorgung. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abfall im schulischen und häuslichen Umfeld zu trennen und Müll zu vermeiden. 	<p>Mülltrennung in Klasse und Schule</p>

Anregungen für die zeitliche Verteilung der Fachinhalte zum Kompetenzerwerb

Kriterien für die Auswahl von Inhalten

Aus den vorhergehenden Ausführungen ist deutlich geworden, dass die Kompetenzentwicklung der Kinder im Mittelpunkt aller Überlegungen und Entscheidungen im Fach steht. Die folgenden Fragen können die gezielte und kompetenzorientierte Auswahl von Lehrplaninhalten unterstützen:

- Welche Inhalte sind besonders geeignet, die angestrebte Kompetenzentwicklung zu fördern?
- Wie kann mit Lerninhalten so umgegangen werden, dass kumulatives Lernen ermöglicht wird?
- Welche in allen Fächern bedeutsamen Inhalte müssen in allen Fächern gestärkt werden?
- Mit welchen Arbeitsformen werden die für die Kompetenzentwicklung notwendigen Voraussetzungen für Individualisierung und selbstständiges Lernen optimiert?
- Wodurch können Fähigkeiten und Motivation der Schüler zum Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren ihrer Lernwege gefördert werden?
(vgl. http://www.bebis.de/themen/schulentwicklung/Schulinternes_Curriculum.pdf)

Ein weiterer Ansatzpunkt für die Auswahl der Inhalte ist der **fächerverbindende Aspekt**. Viele Kompetenzen, die auch für die anderen Fächer wichtig sind, können an Inhalten des Heimat- und Sachunterrichts entwickelt werden. Darüber hinaus liefern die Fachinhalte mit ihrem ganzheitlichen Ansatz lebendige, handlungsorientierte und „Sinn“-volle Anschlussmöglichkeiten für das Lernen in den Fächern Deutsch und Mathematik, aber auch in den anderen Fächern. Für die Erarbeitung der Fachcurricula für die Eingangsphase kann deshalb das Fachcurriculum Heimat- und Sachunterricht der Ausgangspunkt sein.

Sinnvoll ist außerdem eine regional- und schulspezifische Auswahl der Inhalte. Dadurch werden Voraussetzungen für einen Unterricht geschaffen, der neben dem Klassenzimmer auch die Gegebenheiten des Umfeldes und die kollegiumsinternen Kompetenzen, Fähigkeiten und Möglichkeiten nutzt. Das Zusammenstellen von Materialien z. B. für Themenkisten oder Werkstätten trägt zur Entlastung der Lehrkräfte und zur Arbeitsökonomie bei.

Mögliche Verteilung der Arbeit an den Kompetenzen und der damit verbundenen Inhalte

Das sich anschließende Beispiel der Verteilung der Lerninhalte auf die Eingangsphase kann als Orientierung für die Entwicklung eines auf die Gegebenheiten (Schülerschaft, Kollegium, örtliche Gegebenheiten) der eigenen Schule abgestimmtes Fachcurriculum dienen.

Die Inhalte sind so ausgewählt, dass möglichst viele Kompetenzbereiche und Perspektiven angesprochen werden. Die genannten Inhalte stellen nur denkbare Schwerpunkte und Ausgangspunkte für den Kompetenzerwerb dar.

Es ist zu bedenken, dass für die Zeit der Eingangsphase im Lehrplan 30 Stunden für die Verkehrserziehung (VE) vorgesehen sind.

Das Beispiel berücksichtigt nur 31 Schulwochen, um Zeit zu haben für aktuelle Themen (z. B. den Klassenrat, ein gemeinsames Pausenfrühstück, zum Dokumentieren und Präsentieren von langfristigen Beobachtungsaufgaben wie Bäume im Jahresrhythmus, Pflanzen in der Klasse, die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling, Tageslängen, Wetter, ...) und schulische Veranstaltungen (Feste, Wanderungen, Klassenfahrten, ...) oder Aktionstage (z. B. zur Schulhofgestaltung). Auch entdeckendes Lernen und individuelle Forschungsvorhaben brauchen Zeit!

Das Beispiel ist konzipiert für jahrgangsgemischte Lerngruppen. Es enthält für viele Inhalte Lernimpulse für fortgeschrittene Lerner, die sowohl im 1. als auch im 2. Schulbesuchsjahr auftreten können. Um eine Wiederholung der Inhalte im Laufe der zwei Jahre Eingangsphase zu vermeiden, werden Inhalte im Folgejahr benannt. Sollten Kinder drei Jahre in der Eingangsphase verbleiben, ist eine Wiederholung der Inhalte aus dem ersten Lernjahr dem Kompetenzerwerb zuträglich.

Zeitraum: Sommerferien bis Herbstferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... übernehmen Verantwortung für sich. – ... spielen und arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder – ... übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in der Schule. – ... lösen Konflikte. – ... nehmen Zeit als vergänglich wahr. – ... kennen ihren sichersten Schulweg und legen ihn verkehrsgerecht zurück.</p>	<p>Ich und wir (1)</p> <p>Wir lernen uns kennen: – Kennenlernspiele – Anfertigen von Ich-Büchern</p> <p>Für fortgeschrittene Lerner: – Anfertigen neuer oder Erweiterung vorhandener Ich-Bücher unter dem Aspekt: Ich bin ein Junge – Ich bin ein Mädchen</p> <p>Fragen zum Nachdenken: – Was habe ich mit anderen Menschen gemeinsam? Was ist einzigartig an mir? – Wovon hängt es ab, ob man glücklich ist? – Womit kann man einen Menschen glücklich machen? – Ist es immer gerecht, was von einem Jungen erwartet wird, was von einem Mädchen erwartet wird?</p> <p>Wir strukturieren unser Zusammenleben: – Regeln und Rituale gemeinsam entwickeln; besonders: Umgang mit Konflikten – Geburtstagskalender gestalten – ritualisiertes Feststellen des Datums</p> <p>Fragen zum Nachdenken: – Wozu brauchen Menschen Regeln? Ginge es auch ohne Regeln? – Muss man, um sich gut zu verstehen, einer Meinung sein? – Muss ich zurückschlagen, wenn mich einer schlägt? – Welche Beispiele gibt es für ‚gerechtes Handeln‘?</p> <p>Mein Schulweg (2, VE)</p> <p>– gemeinsam Schulwege abschreiten – Erfahrungen aufarbeiten – sicheres Verhalten im Verkehr kennenlernen und üben</p> <p>Für fortgeschrittene Lerner: – Rolle als Verkehrsteilnehmer; auf andere achten – Verkehrszeichen kennen und beachten</p>	<p>Kunst Deutsch Mathematik Religion Musik Sport (VE)</p>

Zeitraum: Sommerferien bis Herbstferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... beobachten, erkunden und erfragen. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... sammeln Objekte und ordnen diese. – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder – ... nehmen Räume bewusst wahr, erschließen sich diese und orientieren sich in ihnen. – ... benennen und beschreiben typische Tiere und Pflanzen ihrer Umgebung und wenden sich ihnen pflegend zu.</p>	<p>Unsere Schule (3 + 5)</p> <p>Die Unterrichtseinheit „Wir lernen uns und unsere Schule kennen“, die auf S. 35 ff. als Beispiel für den Unterricht aufgeführt ist, enthält vielfältige Anregungen zu diesem Themenbereich, die sich über die gesamte Zeit der Eingangsphase verteilen lassen.</p>	<p>Deutsch Mathematik Kunst</p>
individuell verfügbare Zeit		

Zeitraum: Herbstferien bis Weihnachtsferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... beobachten, erkunden und erfragen. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder – ... nehmen den Herbst als eine Jahreszeit im Jahreskreis wahr. – ... können den Herbst anhand von Erscheinungsformen in der Natur beschreiben. – ... kennen die Auswirkungen des Herbstes auf Mensch und Natur. – ... benennen und beschreiben typische Tiere und Pflanzen ihrer Umgebung. – ... können die Gefahren bei Regen, Nebel, Schnee und Dämmerung einschätzen und ihnen bewusst begegnen.</p>	<p>Die Jahreszeit Herbst (2, 3 + 5) alternativ: die Jahreszeit „Winter“ oder „Frühling“ zu einem späteren Zeitpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau einer „Jahreszeiteausstellung“ durch Zuordnen von Gegenständen und Abbildungen zu den Jahreszeiten – Wir sammeln den Herbst: Unterrichtsgang; Bereicherung der Jahreszeiteausstellung um Herbstgegenstände – Auswirkungen des Herbstes auf die Natur am Beispiel Igel (im Folgejahr: Eichhörnchen) – Körperbau und Ernährung des Igels; Vorbereitungen auf den Winterschlaf (Stationen) – eine Schlafhöhle für den Igel bauen (Collage oder mit Naturmaterialien) <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Igel als Winterschläfer; andere Überwinterungsformen bei Tieren (individuelle Forschungsvorhaben) <p>VE:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit jahreszeitlich bedingten Gefahren im Straßenverkehr: Wirkung von Farben in der Dunkelheit untersuchen (real im abgedunkelten Raum und als Kunstprojekt) <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Versuche zu Bremswegen (individuelle Forschungsvorhaben) 	<p>Deutsch Mathematik Kunst Musik</p>

Zeitraum: Herbstferien bis Weihnachtsferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... übernehmen Verantwortung für sich. – ... spielen und arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ... – ... erfassen und beschreiben die Pluralität von Familienformen. – ... übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in der Familie. – ... können kurze Zeiträume überblicken, eine Tagesplanung vornehmen und „umsetzen“. – ... sind sich der Schutzfunktionen von Wohnungen bewusst. – ... gestalten Räume nach eigenen Wünschen und Vorstellungen. – ... können verschiedene Werkstoffe und Werkzeuge sachgerecht einsetzen. – ... können Modelle aus unstrukturiertem Material fertigen.</p>	<p>alternativ zum Thema „Herbst“: Storyline „Familie“ (1, 2, 3 + 6) (zu finden im Fächerportal HSU)</p> <p>Anschlussmöglichkeiten: – Generationen – Haustiere und Zimmerpflanzen – Wünsche reflektieren, Umgang mit Geld – Ernährung – Aufgabenverteilung</p> <p>Als weitere Alternative bietet sich die Unterrichtseinheit „Zwerge“ mit der Storyline-Methode an (s. Materialteil zu den fachübergreifenden Ausführungen). Sie ist – wie die Einheit „Familie“ – gut geeignet für die Einführung von Gruppenarbeit!</p>	Deutsch Mathematik Kunst Musik Technik

Zeitraum: Herbstferien bis Weihnachtsferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... übernehmen Verantwortung für sich. – ... spielen und arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen. – ... gehen respektvoll mit anderen Menschen um. <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... erkunden ein Jahreszeitenfest. – ... können sich an der Planung gemeinsamer Veranstaltungen beteiligen und übertragene Aufgaben sachgerecht ausführen. – ... begegnen anderen Menschen und deren Gebräuchen offen. 	<p>Weihnachten (1 + 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Weihnachten bei uns zu Hause und in der Schule: Austausch von Erfahrungen und Vorstellungen – Gestalten des Klassenraumes – gemeinsame Planung einer Weihnachtsfeier – Einüben von Beiträgen (Texte, Gedichte, Lieder, Theaterstück) zur Weihnachtsfeier – Präsentation der Ergebnisse (vor Eltern und anderen Gästen) bei der Weihnachtsfeier <p>Im Folgejahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Weihnachten in anderen Ländern (Werkstatt oder Stationen) 	<p>Religion Deutsch Kunst Musik</p>
individuell verfügbare Zeit		

Zeitraum: Weihnachtsferien bis Osterferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... beobachten, erkunden und erfragen. – ... untersuchen, forschen und experimentieren. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... arbeiten mit anderen zusammen.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ... – ... teilen Zeit ein und messen sie. – ... lösen einfache technische Problemstellungen durch den Bau von Modellen. – ... vollziehen anhand biografischer Zeugnisse und Dokumente ihre eigene Lebens- und Familiengeschichte nach. – ... erkennen Werkzeuge, Geräte und einfache Maschinen als Hilfsmittel für den Menschen.</p>	<p>Sich in der Zeit orientieren (3)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berichte vom Jahreswechsel – Philosophieren über die Zeit <p>Fragen zum Nachdenken</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Jedes Ding ist eine Uhr“ – stimmt das? – Ist Zeit immer gleich lang? – Was werden die Zukunftsmenschen wohl von uns denken? – Was wird sich in Zukunft in meinem Leben/ in der Welt verändern? <ul style="list-style-type: none"> – Zeitabläufe erfahrbar machen: Tages-, Wochenablauf; Monats-, Jahreskette – Zeit messen: verschiedene Uhren bauen; Uhren ablesen – Die Generationen in meiner Familie: in der Familie Informationen einholen; Zeichnungen, Fotos in eine Zeitleiste einordnen <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was hat sich im Laufe der Zeit verändert? Welche Geräte gab es früher, welche gibt es heute? (Forschungsvorhaben) – Einstieg in das Vorhaben „Der Apfelbaum im Jahreslauf“ (zu finden im Fächerportal HSU) 	<p>Deutsch Mathematik Kunst Technik</p>

Zeitraum: Weihnachtsferien bis Osterferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... gehen achtsam mit sich selbst um. – ... gehen respektvoll mit anderen Menschen um. – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... übernehmen Verantwortung für sich. – ... arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen. 	<p>Gefühle wahrnehmen, zulassen, verbalisieren und mit ihnen umgehen (1)</p> <p>Buch (Snunit, M. und Golomb, N) und Unterrichtseinheit (Knuth, J.) „Der Seelenvogel“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inhalt des Buches hören, Aufgaben den Fähigkeiten gemäß ausführen <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inhalt des Buches selbst lesen oder vorlesen, Aufgaben den Fähigkeiten gemäß ausführen 	<p>Religion Deutsch Kunst</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... beobachten, erkunden und erfragen. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... benennen und beschreiben typische (Tiere und) Pflanzen ihrer Umgebung und wenden sich ihnen pflegend zu. 	<p>Pflanzen kennenlernen (5)</p> <p>Im Folgejahr: Haustiere kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wachstumsbedingungen von Pflanzen erforschen: Kresseversuche planen, durchführen, dokumentieren und auswerten – Zimmerpflanzen umtopfen und pflegen; Teile einer Pflanze benennen – Frühblüher kennenlernen <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keimversuche (unterschiedliche Samen im „Pflanzenkino“) durchführen, dokumentieren und auswerten <p>falls vorhanden: Arbeit im Schulgarten planen und vorbereiten (z. B. „Fenstergärten“ anlegen und darin Pflanzen vorziehen)</p>	<p>Deutsch Mathematik Kunst Musik</p>
Individuell verfügbare Zeit		

Zeitraum: Osterferien bis Sommerferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ... – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... übernehmen Verantwortung für sich und für die Natur. – ... spielen und arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen.</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ... – ... kennen typische Merkmale, grundlegende Verhaltensweisen und Lebensbedingungen von ausgewählten Tieren und Pflanzen (Erwerb von Artenkenntnissen). – ... nutzen ihr Wissen um Lebensbedingungen von ausgewählten Tieren und Pflanzen als Grundlage für angemessene Haltung und Pflege und können Verantwortung übernehmen.</p>	<p>Einen Naturraum erforschen: Leben auf, über und unter der Wiese (5) nur wenn „Pflanzen kennenlernen“ nicht behandelt wurde</p> <p>alternativ: Arbeit im Schulgarten</p> <p>Unterrichtseinheit „Leben auf, über und unter der Wiese“ (zu finden im Fächerportal HSU)</p> <p>im Folgejahr: Getreidearten und deren Bedeutung für den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Getreide aussäen; Langzeitbeobachtungen und Dokumentation – Getreide mahlen; Brötchen backen – Unterrichtsgänge zum Bäcker, zur Mühle 	Deutsch Mathematik Kunst Musik Technik

Zeitraum: Osterferien bis Sommerferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... organisieren Arbeitsvorhaben selbst. – ... beschaffen sich selbstständig Informationen. – ... beobachten, erkunden und erfragen. – ... untersuchen, forschen und experimentieren. – ... präsentieren Arbeitsergebnisse. – ... arbeiten mit anderen zusammen. <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... erkennen Eigenschaften von Stoffen. – ... benennen und beschreiben ausgewählte elementare Naturphänomene. – ... lösen einfache technische Problemstellungen durch den Bau von Modellen. 	<p>Wasser (Luft) erforschen (5 + 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wasserwerkstatt (zu finden im Fächerportal HSU) <p>Im Folgejahr: Stationen zum Thema „Luft“</p> <p>Im Anschluss:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wetterelemente benennen – Wetterstation aufbauen – Wetterelemente durch Piktogramme darstellen <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wetterbeobachtungen in Tabellen eintragen 	<p>Deutsch Mathematik Technik Kunst Musik</p>

Zeitraum: Osterferien bis Sommerferien		
Teilkompetenzen	Inhalte mit Verweis auf die Nummer des entsprechenden Lernfeldes	Fächerübergreifender Aspekt
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... gehen achtsam mit sich selbst um. – ... übernehmen Verantwortung für sich. – ... spielen und arbeiten mit anderen zusammen. – ... kommunizieren mit anderen. <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ... kennen die elementaren Grundbedürfnisse des Menschen. – ... kennen den Weg der Nahrung durch den Körper. – ... kennen die Bedeutung von ausgewogener Ernährung für die Gesunderhaltung des Körpers. – ... kennen den Aufbau des menschlichen Gebisses. – ... kennen die Bedeutung der Zahnpflege. 	<p>Gesund leben – sich wohlfühlen (2)</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesundes Schulfrühstück – einfache Form der Ernährungspyramide <p>Im Folgejahr: Schwerpunkt „Bedeutung der Bewegung für die Gesunderhaltung“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unsere Zähne; Zahnpflege und Zahngesundheit – Milch- und Erwachsenengebiss vergleichen <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Zahns im Modell 	<p>Deutsch Mathematik Religion</p>
Individuell verfügbare Zeit		

Methodische Verfahren

Auswahl von Methoden

Grundlage für dieses Kapitel sind die Ausführungen in den fächerübergreifenden Ausführungen unter „Methoden auswählen“ (S. 13ff.). Neben der dort formulierten Ausgangsfrage

Mit welchen Arbeitsformen werden die für die Kompetenzentwicklung notwendigen Voraussetzungen für Individualisierung und selbstständiges Lernen optimiert?

sind die in der Einleitung formulierten Aufgaben handlungsleitend für die Auswahl fachspezifischer Methoden. Zusammengefasst gilt:

Die geplanten Unterrichtsprozesse ermöglichen, dass die Kinder

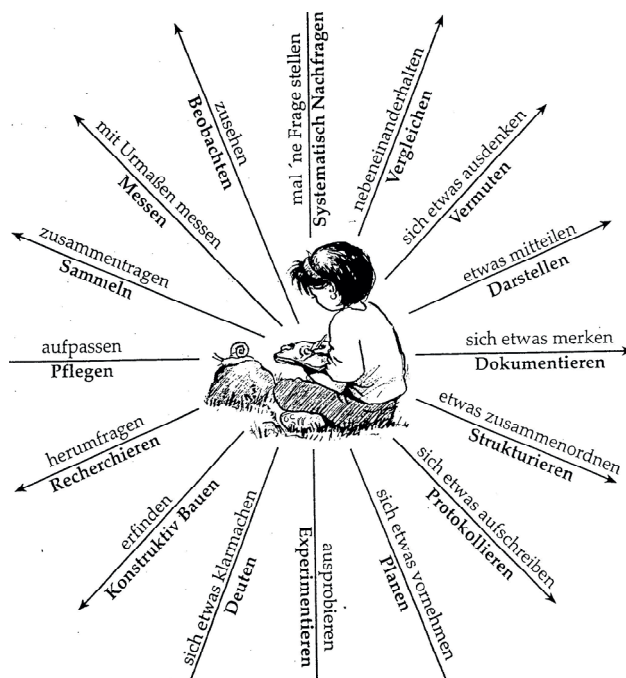
- durch eigenes Handeln zu Ergebnissen kommen,
- durch geeignete Aufgabenstellungen ihren eigenen Lernprozess beachten und reflektieren,
- durch Lerngespräche und transparente Leistungserwartungen ihre Lernprozesse und -ergebnisse zunehmend selbstständig bewerten.

Sowohl die in den fachübergreifenden Ausführungen vorgestellten Methoden als auch die hier näher ausgeführten entsprechen diesen Anforderungen. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, dass die Heterogenität einer Lerngruppe, wie sie besonders in jahrgangsgemischten Klassen zu finden ist, für den Kompetenzerwerb aller Kinder genutzt werden kann.

Fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen

Viele Methoden, die im Heimat- und Sachunterricht eingesetzt werden, können an die Lern- und Arbeitsformen anknüpfen, die die Kinder aus dem vorschulischen Bereich mitbringen. Dazu gehören vor allen Dingen das ganzheitliche Lernen, das Spielen, das Ausprobieren, das Erforschen und das Zusammen- und Voneinander-Lernen. Die Bedeutung des Spielens ist in den fachübergreifenden Ausführungen beschrieben (s. S. 15).

Beck und Claussen bieten mit dem Methodenstern eine Auflistung methodenähnlicher Ansätze, die entwickelt werden können (vgl. Beck, Gertrud; Claussen, Claus (2000): Kinder – Methoden – Kompetenz, in: Die Grundschulzeitschrift 139 (2000), S. 6–9).



Im Kapitel „Methoden auswählen“ in den fachübergreifenden Anmerkungen werden folgende Methoden vorgestellt (S. 13ff.):

- Lernen an Stationen
- Arbeit mit Plänen
- Freiarbeit
- Spielen
- Lernen durch Lehren
- Werkstattunterricht
- Storyline Methode (Methode Glasgow)
- Kreisgespräche
- Präsentieren und Vortragen
- Projektlernen

Alle diese Methoden sind für den Heimat- und Sachunterricht von großer Bedeutung. Im Folgenden werden darüber hinaus Methoden und Arbeitsweisen beschrieben, die fachbezogen zum Kompetenzerwerb in besonderer Weise beitragen.

Arbeit mit Themenwerkstätten

Der Werkstattunterricht rückt das Zusammenarbeiten und das Voneinander-Lernen der Kinder in den Mittelpunkt. Darüber hinaus bietet er hervorragende Möglichkeiten der Individualisierung und für ganzheitliches, handlungsorientiertes und fächerübergreifendes Lernen. Die Methode wird deshalb in diesem Zusammenhang noch einmal vorgestellt. (Vgl. dazu „Fachübergreifende Anmerkungen“, S. 18)

Eine Unterrichtswerkstatt ist ein offenes Arrangement von Lernimpulsen und Materialien, bei dem Kinder aus dem Lernangebot auswählen und teilweise auch eigene Ideen verwirklichen können. Dabei nehmen die Sachbegegnung und das eigene Handeln einen wesentlichen Raum ein.

Die Kinder haben die Möglichkeit, aus dem reichhaltigen Angebot Aufgaben auszuwählen, diese zu bearbeiten und selbstständig zu kontrollieren. Dabei bestimmen sie weitgehend selbst über Tempo, Sozialform und Rhythmus ihrer Arbeit. Dafür ist ein Lernen in Zeitblöcken (60 oder 90 Minuten) besonders günstig.

Der Erfolg des Werkstattunterrichts hängt wesentlich von einer gut durchdachten Planung und von handlungsbetonten Aufgabenstellungen ab (vgl. Reichen 1991). Wesentlich ist es dabei, die Ressourcen zu nutzen, die das Kollegium, die Schulumgebung, die Elternschaft (Experten) oder die Jahreszeit bereitstellen.

Werkstattangebote sollen die Kinder fordern, zum Entdecken anregen und Anwendungsmöglichkeiten und Übungen zu neu gewonnenen Erkenntnissen anbieten. Verschiedene Schwierigkeitsstufen und individuelle Fördermöglichkeiten gehören dazu.

Selbstkontrollmöglichkeiten und ein sogenanntes Chefsysteem, in dem Kinder Experten für einzelne zu bearbeitende Aufgabenstellungen sind, haben sich als wichtige Elemente des Werkstattunterrichts bewährt.

Für den Sachunterricht der Eingangsphase bietet sich besonders der Aufbau von Themenwerkstätten an. Die Themenwerkstatt ist eine Lernsituation, in der die Kinder in einer anregenden Lernumgebung durch möglichst offene Aufgabenstellungen, durch eigenes Entdecken, Beobachten, Erkunden und Erproben zu eigenen Ergebnissen kommen. Sie fördern eigenaktives, kooperatives und individuelles Lernen.

Das Hamburger Handbuch Sachunterricht zeigt eine Abfolge von Schritten, die beim Aufbau einer Themenwerkstatt helfen können:

- Ein Thema wählen, das die Lerngruppe betrifft (Jahreszeit, Schulumgebung etc. berücksichtigen!)
- Die Ziele planen
- Die Lernsituationen bestimmen
- Die Materialien auswählen
- Die Aufgabenstellungen festlegen
- Eine Themenkiste packen
- Die Aufbewahrung und Nutzung organisieren

(S. dazu Hamburger Handbuch Sachunterricht, II. Teil, S. 54ff. unter <http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/faecher/sachunt/index.htm>)

Die Aufgaben einer Themenwerkstatt stehen über einen längeren Zeitraum bereit. Sie werden ergänzt durch Anschauung und Informationsmaterial und durch Arbeitsmaterialien und Geräte. Die Rolle der Lehrkraft in der Werkstatt ist die der Beraterin. Sie gibt Anregung, Unterstützung, Ermutigung und Rückmeldung. Darüber hinaus organisiert sie Möglichkeiten der Würdigung der Lernergebnisse. In Gesprächsrunden, die regelmäßig stattfinden, erhalten die Kinder zusätzlich Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen, Fragen zu stellen und Arbeiten zu präsentieren

Ein Beispiel für eine Themenwerkstatt findet sich unter „Löwenzahn-Werkstatt“ im Teil III des Hamburger Handbuch Sachunterricht.
(<http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/faecher/sachunt/index.htm>)

Versuchen und Experimentieren

Diese Methode wird den fachspezifischen Anforderungen in besonderer Weise gerecht. Durch sie werden den Kindern immer wieder Gelegenheiten geboten, ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen und Vorstellungen, Phänomene aus ihrer Umwelt zu untersuchen und so ihre Konzepte zu hinterfragen und ggf. zu verändern. Sie konstruieren dadurch ein aktives Wissen, das auf problemhaltige Situationen übertragen und zu deren Lösung angewendet werden kann. Gleichzeitig werden Grundlagen für den naturwissenschaftlichen Unterricht der weiterführenden Schulen gelegt.

In der Eingangsphase können Versuche oder Experimente dann gemeinsam geplant und durchgeführt werden, wenn bestimmte Fragen auftauchen, wenn (in Gesprächskreisen) Phänomene beschreiben werden, die der Klärung bedürfen; auch Lehrerimpulse können Ausgangspunkt sein. Wichtig ist, dass die Kinder emotional und intellektuell in eine Problemstellung eingebunden und zur Hypothesenbildung herausgefordert werden. Danach geht es darum, Bedingungen zu schaffen, die dazu beitragen, dass durch gründliches Durchdenken und sprachliches Darstellen von Vermutungen, Deutungen und Schlussfolgerungen verstehendes Lernen angebahnt werden kann.

(Vgl. Hamburger Handbuch Sachunterricht, Teil I, S. 43 unter <http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/faecher/sachunt/index.htm>)

Um das zu gewährleisten, könnten folgende Kriterien helfen:

- Ergebnisse von Versuchen nicht vorgeben,
- den Kindern Zeit geben, sich mit ihren Vorerfahrungen auseinanderzusetzen, neue Erfahrungen zu sammeln, Fehler zu machen und Umwege zu gehen,
- Lernumgebungen bereitstellen, die neugierig machen, zum Fragen einladen, Verblüffendes bereithalten, Vermutungen provozieren,
- Experimente gemeinsam entwickeln oder selbst entwerfen lassen!

(Vgl. Möller, Verstehendes Lernen im Vorfeld der Naturwissenschaften, in: Grundschulzeitschrift, Heft 139, November 2000, S. 154ff.)

Ein Versuch oder Experiment gliedert sich in die Phasen

- Fragen stellen,
- Vermutungen und Hypothesen aufstellen,
- Planung (mit Materialbeschaffung),
- Durchführung (mit Dokumentation)
- und Auswertung (Schlussfolgerung ziehen und Hypothese überprüfen)

Versuche und Experimente werden, wie bereits erwähnt, möglichst mit den Kindern gemeinsam geplant; erfahrene Kinder planen selbstständig. Bei der Durchführung brauchen Kinder der Eingangsphase zunächst die Unterstützung der Lehrkraft oder, in jahrgangsgemischten Lerngruppen, älterer oder erfahrener Kinder. Wenn Versuchsanleitungen zur Verfügung gestellt werden, sollten sie kurze, einfache Sätze enthalten, die durch Piktogramme unterstützt werden. Die Dokumentation und Auswertung sind wesentliche Bestandteile des Experiments und können je nach Stand des Schriftspracherwerbs durch schriftliche oder zeichnerische Protokolle erfolgen und unterstützt werden. Hierbei spielt das Gespräch mit Arbeitspartnern oder in den Auswertungsrunden eine wesentliche Rolle.

Im Materialteil finden sich beispielhafte Versuchsanleitungen (S. 49) und eine Vorlage für ein Versuchsprotokoll (S. 50).

Literaturtipps:

- Klein, K. et al.: Sachunterricht begreifen Band 1–3, Baltmannsweiler 2004–2006
Jantzen, F.: Umweltexperimente für Kinder und Jugendliche, Niedernhausen 1992 (anspruchsvolle Experimente, für absolute Experten; leider mit vorgegebenen Ergebnissen)
Krekeler, H.: Experimente mit den vier Elementen, Rabensburg 2001 (Auch hier ist alles vorgegeben; die Anregungen sind aber brauchbar!)

Internetadressen:

- http://www.sachunterricht-experimente.de/ind_inn.htm
<http://www.physik.uni-kassel.de/did/gs/>
<http://www.chemieunterricht.de/dc2/grundsch.htm>

Entdeckendes Lernen

Wie das Versuchen und Experimentieren bietet das entdeckende Lernen hervorragende Möglichkeiten, bei Kindern eine „Weltaufmerksamkeit“ zu initiieren und zu fördern. „Entdeckendes Lernen beginnt damit, dass etwas fraglich wird. Sich wundern, staunen, irritiert sein, provoziert werden, mit Zweifeln konfrontiert sein; all dies kann neues Lernen nach sich ziehen, wenn die Lernumgebung es fördert.“ (Vgl. Ernst, K. unter <http://www.entdeckendes-lernen.de/1elernen/essential.htm>)

An das Fragen und Staunen schließt sich ein konstruktiver Prozess an, der dazu beiträgt, die Erfahrungen und Konzepte der Kinder durch neue Erkenntnisse zu verändern und zu erweitern. Dabei spielt der Austausch in der Lerngruppe, aber auch mit der Lehrkraft, eine wichtige Rolle. Die Kommunikation klärt Denkprozesse und trägt zum Erkenntnisgewinn bei. Sie macht es möglich, das individuell erworbene Wissen in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und den eigenen Lernprozess und das Lernergebnis zu reflektieren und zu bewerten.

Eine im obigen Sinn förderliche Lernumgebung hält für die Kinder Impulse und Materialien bereit, die neugierig machen, Fragen aufkommen lassen und die Hypothesenbildung fördern. Vor allem aber lassen sie unterschiedliche, individuelle Zugänge zu Lerninhalten zu und werden so der Heterogenität einer Lerngruppe gerecht. Eine Liste im Materialteil (S. 51) enthält Vorschläge für eine Ausstattung mit Materialien, die die Auseinandersetzung mit Inhalten aus dem Heimat- und Sachbereich fördern. Impulse für das selbstständige, individuelle Entdecken können u. a. ausgehen von Abbildungen oder Fotos (z. B. von einem Wasserrad), von verschriftlichten Schüleräußerungen (Tina behauptet, dass Knete schwimmt!) oder von anschaulichen Fragestellungen (Aufbau mit zwei Gefäßen unterschiedlicher Form, aber vergleichbarer Größe: In welchen Behälter passt mehr Wasser?).

Entdeckendes Lernen braucht Zeit und Struktur. Wiederkehrende Freiarbeitsphasen von 90 Minuten sind besonders gut geeignet. Abhängig davon, wie geübt die Kinder im entdeckenden Lernen sind, kann schon das Finden einer Frage oder eines Vorhabens viel Zeit in Anspruch nehmen, in der Material gesichtet, probiert, beobachtet, gelesen oder nachgefragt wird. Diese „Wuselphase“ (K. Ernst) trägt langfristig entscheidend zur Stärkung der Weltaufmerksamkeit bei.

Hat ein Kind (oder eine Gruppe von Kindern) eine Frage gefunden, der es (sie) nachgehen will, wird diese schriftlich fixiert. Es werden Hypothesen entwickelt und das eigene Vorgehen geplant; auch dieses wird (je nach Vermögen mit Unterstützung) dokumentiert. Die nötigen Materialien werden organisiert und Verabredungen mit anderen Kindern oder der Lehrkraft getroffen.

In der Phase der Durchführung werden die einzelnen Schritte und deren Ergebnisse in Form von Notizen, Zeichnungen oder Fotos dokumentiert. Eine geeignete Form für die Sammlung ist ein Lernportfolio, aus dem sich als Abschluss ein Themenheft entwickeln kann.

In möglichen Zwischenpräsentationen werden Teilergebnisse vorgestellt, von der Lerngruppe hinterfragt und eventuell korrigiert oder vertieft. Die Endpräsentation kann in Form eines Lernplakates, eines Vortrags, eines Themenheftes oder einer Ausstellung erfolgen. Sie ist ein Forum für den Austausch mit den anderen Kindern, für das Stellen und Beantworten weiterführender Fragen und für den Transfer der neuen Erkenntnisse auf problemhaltige Situationen.

Die Rolle der Lehrkraft ist die der Beobachterin, Begleiterin und Unterstützerin. Sie bereitet die Lernumgebung vor und pflegt sie. Sie sorgt dafür, dass Kinder in ihrem Entdeckungsprozess nicht in eine Sackgasse geraten. Sie beobachtet die Kinder sorgfältig bei ihrer Arbeit und unterstützt, wo Hilfe nötig wird. Vor allem sollte sie mit den Kindern in einen Dialog eintreten, um verstehen zu können, welche Erfahrungen und Konzepte sie mitbringen, um sie auf deren Grundlage verständnisvoll begleiten zu können. Dort, wo ein Kind Schwierigkeiten hat, in einen sinnvollen Entdeckungsprozess einzutreten, ist es Aufgabe der Lehrkraft, etwas anzubieten, das dem Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes entspricht.

Präsentieren und Vortragen

Wegen der großen Bedeutung für das Fach Heimat- und Sachunterricht wird diese Methode an dieser Stelle noch einmal beschrieben:

Das Halten von Referaten und das Gestalten von Lernplakaten ermöglicht es Kindern, sich selbstständig und intensiv mit einem selbst gewählten Thema auseinanderzusetzen und die Lern- und Arbeitsergebnisse mit der ganzen Lerngruppe zu teilen. Bei der schrittweisen Hinführung zu dieser Methode gilt es, folgenden Fragestellungen mit den Kindern zu bearbeiten:

- Wie sammle ich Informationen?
- Wie trage ich ein Referat vor?
- Welche Medien setze ich wie und wann ein?
- Was sind Kriterien für ein gutes Referat?

Ein Plakat zu einem Referat erfüllt mehrere Aufgaben:

- Der Vortragende hat sein Thema nochmals anschaulich vor Augen.
- Alle Schüler können sich nach dem Vortrag über den optischen Zugang weiterhin zu dem Thema informieren.
- Weitergehende Informationen können später hinzugefügt werden.
- Die Intensität der Auseinandersetzung mit dem Thema wird deutlich.

Im Materialteil finden sich folgende Materialien:

- Kompetenzraster „Präsentieren“ und „Sachtexte verstehen und nutzen“ (S. 52)
- „So bereitest du ein Referat gut vor“ (S. 53)
- „So tragt ihr ein Referat gut vor“ (S. 54)
- „So habe ich mich auf das Referat vorbereitet“ (S. 55)
- „Ein Referat bewerten“ (S. 56)

Kreisgespräche

Auch das Kreisgespräch wird an dieser Stelle noch einmal vorgestellt und um fachspezifische Aspekte ergänzt (vgl. fachübergreifende Aspekte, S. 20). Das Kreisgespräch ist ein Forum, um über Erlebtes zu berichten, Probleme zu diskutieren, Lösungen anzubieten, Erfahrungen auszutauschen oder Ergebnisse zu präsentieren.

Damit liefert es viele Informationen

- zu den Lebenswelten der einzelnen Kinder,
- zu deren Erfahrungen, an die es anzuknüpfen gilt,
- zu den Bedürfnissen und Interessen der Kinder,
- zu ihren Ansätzen und Konzepten, sich die Welt zu erklären,
- zu ihren Kenntnissen und Fähigkeiten,
- zu ihren Fähigkeiten, Gelerntes auf problemhaltige Situationen zu übertragen und dort anzuwenden,
- zu ihrer Weltaufmerksamkeit.

Diese Informationen sind wichtige Ausgangspunkte für das Feststellen von Lern- und Entwicklungsständen. Der Materialteil enthält einen Beobachtungsbogen für Kreissituationen (S. 57), der auf dem Lehrertisch platziert sein kann, so dass nach einem Kreisgespräch Situationen kurz notiert werden können, um sie später zu interpretieren und ggf. Konsequenzen daraus abzuleiten.

Beim Kreisgespräch wird erzählt, zugehört, argumentiert, um nur einige Möglichkeiten zu nennen. Alle Kinder sind einander zugewandt, jedes kann mit jedem Blickkontakt aufnehmen, jedes kann aktiv durch Zuhören oder Sprechen an dem Gespräch teilnehmen. Dinge, die die Kinder ins Kreisgespräch einbringen, können herumgegeben und so allen zugänglich gemacht werden.

Die Kreismitte bietet einen Gestaltungsrahmen, in dem z. B. durch die Präsentation von Gegenständen Gesprächsanlässe und thematische Fokussierungen geschaffen werden können (z. B. jahreszeitliche oder andere Mitbringsel, Abbildungen oder Fotos, Stopfpräparate von Tieren oder andere stumme Impulse, die in ein Thema einführen).

Neben einer ritualisierten Begrüßung und den Absprachen zum Verlauf des Schulvormittags bietet ein **Morgenkreis** die Möglichkeit für die Kinder, sich über Erlebnisse auszutauschen oder Mitbringsel herumzugeben und von ihnen zu erzählen. Hieraus können sich Themen ergeben, die im Unterricht aufgegriffen werden. Dadurch ist die Bedeutsamkeit für die Kinder gewährleistet.

In einem **Arbeitskreis** stellt die Lehrkraft (oder ein in das Verfahren durch die Lehrkraft eingeführtes Kind) zu Beginn einer Werkstatt oder der Arbeit an Stationen die verschiedenen Aufgaben und wichtige Informationen im Zusammenhang mit der Bearbeitung vor. In Zwischenpräsentationen werden vorläufige Ergebnisse gesichert und Fragen geklärt. Auch die Schlusspräsentation kann im Kreis erfolgen.

Am Ende von Arbeitsphasen wird die individualisierte Arbeit in **Reflexionsrunden** zusammengeführt. Unter bestimmten Fragestellungen, die nach Möglichkeit schon vor Beginn der Arbeitsphase in die Gruppe hineingegeben werden, wird die geleistete Arbeit gemeinsam reflektiert und bewertet. Wo es sich anbietet, werden Konsequenzen für die weitere Arbeit festgelegt.

Mögliche Fragestellungen für die Kinder als Lernende können sein:

- Was hast du gelernt?
- Was weißt du jetzt, was du vorher noch nicht wusstest?
- Was ist dir leichtgefallen? Wo hattest du Probleme?
- Hast du Tipps für die anderen Kinder?
- Was hat dir bei deiner Arbeit geholfen? Was war hinderlich?
- Hast du dich an die vereinbarten Regeln halten können? Wenn nein: Was hat dich gehindert? Welche Konsequenzen ziehst du daraus?

Fragestellungen für die ganze Lerngruppe können sein:

- War das Arbeitsklima in der Klasse so, dass alle erfolgreich arbeiten konnten? Wenn nein: Welche Gründe gab es dafür?
- Was muss sich für die kommende Arbeitsphase ändern? Was kann und soll beibehalten werden?

Auch der **Klassenrat** findet in der Regel in Form eines Kreisgespräches statt. Hier können Regeln erarbeitet und die nötigen Konsequenzen beim Nichteinhalten festgelegt werden. Probleme im Miteinander werden hier besprochen und bearbeitet. Grundlage dafür können aktuelle Anlässe oder auch der Klassenbriefkasten sein. Es bietet sich auch an, ritualisierte Formen der Stärkung von Einzelpersonlichkeiten (und damit auch der Klassengemeinschaft) wie „Heißer Stuhl“, „Den Baum schmücken“ oder „Blätter am Klassenbaum“ in diesem Forum zu initiieren. Die drei Übungen werden im Materialteil beschrieben (S. 58).

Lernen an anderen Orten

Außerschulische Lernorte kommen dem Bedürfnis der Kinder, ihre Umwelt zu „erforschen“, sehr entgegen. Gänge oder Fahrten zu diesen Orten bieten sich zu vielen Themen an und eignen sich, um in ein neues Themengebiet einzuführen, bereits behandelte Themen zu vertiefen und zu veranschaulichen oder einen Themenkomplex abzuschließen. Sie können sich auch aus aktuellen Ereignissen, die z. B. durch Erzählungen in die Lerngruppe hineingetragen werden, entwickeln.

Vor einem Unterrichtsgang sollten neben organisatorischen Fragen folgende Überlegungen angestellt sein:

- Welcher Ort, welche Einrichtung/Institution eignet sich am besten?
- Welche Ansprechpartner gibt es dort für das Thema? Sind diese in der Lage, kindgerecht zu berichten?
- Müssen im Vorfeld Gespräche mit diesen geführt werden?
- Welche Fragen sollen vor Ort geklärt und beantwortet werden? Welche Erfahrungen können dort gemacht werden?
- Gibt es didaktische Materialien, die die Kinder in die Hand bekommen können?
- Welchen zeitlichen Rahmen soll die Erkundung/Besichtigung/Befragung einnehmen? Können die Kinder das leisten?

Je mehr die Kinder an der Beantwortung dieser Fragen und damit an der Vorbereitung beteiligt werden, desto mehr wird die Erkundung außerhalb der Schule zu „ihrem“ Vorhaben, von dem alle wollen, dass es gelingt. Besonders das gemeinsame Herausarbeiten von Fragen und Anliegen, die vor Ort geklärt werden sollen oder können, machen die Auswertung und die Lernprozesse nachhaltiger.

Anregungen und Hinweise zu außerschulischen Lernorten finden sich unter http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Unterricht/Lernorte/lernorte__node.html .

Literaturtipps zu Methoden allgemein:

Von Reeken, D. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht, Hohengehren 2003
Reich, K.: Konstruktivistische Didaktik (mit Methodenpool auf CD-ROM), Weinheim und Basel 2006

Lern- und Entwicklungsstände feststellen

Erfahrungen, Interessen und Konzepte der Kinder erfassen

Um den in der Einleitung formulierten Aufgaben des Faches gerecht zu werden, empfiehlt es sich, die Lernangebote im Heimat- und Sachunterricht mit den Erfahrungen und der Umwelt der Kinder in Verbindung zu bringen. Vor der Planung einer Unterrichtseinheit ist es also sinnvoll, die Vorerfahrungen, die Interessen, die Kenntnisse und die Lernbedürfnisse der Kinder festzustellen. Dafür bieten sich in der Eingangsphase u. a. folgende Möglichkeiten:

- **Gesprächsrunden** vor dem Einstieg in ein Thema, in denen die Kinder ihre Erfahrungen verbalisieren und ihr Wissen zeigen können; auch Fragen können hier formuliert und von der Lehrkraft oder „Schreibexperten“ notiert werden. (Vgl. hierzu Ausführungen zu Kreisgesprächen S. 30f.)
- **Das weiße Blatt**, das Kinder dazu einlädt, alles, was sie über ein Thema wissen oder erfahren möchten, zu notieren oder aufzumalen. In jahrgangsgemischten Gruppen können die Kinder, die schon schreiben können, die Schreibanfänger unterstützen. Ein Beispiel zum Thema „Wasser“ findet sich im Materialteil. (S. 59–61)
- **Think – pair – share**, eine Methode aus dem kooperativen Lernen: Die Kinder werden gebeten, zu einem Thema Gedanken, Ideen, Wissen, Fragen aufzuschreiben oder aufzumalen, wobei für jeden Gedanken eine neue Karte genommen wird. Nach einer vorher vereinbarten Zeit sucht sich jedes Kind einen Partner, mit dem die Karten besprochen und eventuell ergänzt werden. Auch diese Phase ist zeitlich begrenzt und mündet in einen Austausch mit der ganzen Lerngruppe. Dabei werden die Karten geclustert und auf ein Plakat geklebt, so dass sie während der Einheit sichtbar bleiben. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass alle Kinder, auch diejenigen, die mehr Zeit brauchen als andere, „zu Wort“ kommen können.
- **Freie Spiel- oder Arbeitsphasen** oder Phasen des Entdeckenden Lernens lassen viel über die Kinder erkennen. Die Beobachtungen, die in diesen Phasen gemacht werden können, sind nicht so gezielt wie bei den anderen Verfahren und sollten deshalb so dokumentiert werden, dass leicht darauf zurückzugreifen ist, wenn sie benötigt werden. Eine Möglichkeit bietet der im Zusammenhang mit den Kreisgesprächen vorgestellte Beobachtungsbogen (S. 57).

Lernstände zu Teilkompetenzen feststellen

Wenn die individuelle Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen, die in den Kompetenzerwartungen formuliert sind, gelingen soll, ist es nötig, neben den Vorkenntnissen und den Lernbedürfnissen der Kinder auch deren Lern- und Entwicklungsstände in den unterschiedlichen Bereichen zu kennen. Die inhaltliche Arbeit an den unterschiedlichen Kompetenzbereichen bietet vielfältige Möglichkeiten, gezielte Beobachtungen zu machen und diese in entsprechenden Bögen zu dokumentieren. Ein Beispiel- und ein Blankobogen sind im Materialteil zu finden (S. 62–64). Auch Handlungsaufgaben (Hole Kreide aus dem Sekretariat!) und problemhaltige Situationen (Wenn du feststellst, dass der Wasserhahn in der Klasse tropft, an wen wendest du dich dann?) geben einen Einblick in den Kenntnisstand der Kinder.

Lernprozessbegleitende Beobachtungen sollten schon bei der Planung berücksichtigt werden. Dabei können die folgenden Fragen helfen:

- Welche inhaltsbezogenen und Methodenkompetenzen können/sollen an diesem Inhalt beobachtet werden?
- An welchen Lern- und Arbeitsergebnissen kann der Lernprozess beobachtet werden? Was bietet Grundlagen für eine Leistungsbeurteilung? Welche Kriterien können der Beobachtung zugrunde gelegt werden?
- Welche übergeordneten Kompetenzen können schwerpunktmäßig erarbeitet und beobachtet werden?

(Vgl. Hamburger Handbuch Sachunterricht, Teil II, S. 92)

Die Vergewisserung über die obigen Fragen vor Einstieg in eine Unterrichtseinheit kann auch zur Transparenz der Leistungserwartungen führen. Diese gibt den Kindern nicht nur die nötige Sicherheit bezüglich des Rahmens, in dem sie arbeiten, sondern schafft auch ein Fundament für die kompetente Reflexion der Lern- und Arbeitsergebnisse. Das Beispiel für den Unterricht (S. 35 ff.) berücksichtigt diese Fragen unter „Planung der Lernbeobachtung“ und macht so deutlich, dass Unterrichtsplanung und -beobachtung miteinander verbunden werden können.

Entwicklungsstände in den übergeordneten Bereichen erfassen

Die Komplexität des Faches Heimat- und Sachunterricht fordert die Kinder in vielen unterschiedlichen Kompetenzbereichen, besonders auch in den Bereichen der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen. Um auch hier gezielt und kompetenzorientiert arbeiten zu können, ist ein breites Spektrum an Informationen hilfreich. Vorrangig sind dafür Beobachtungen und Gespräche im Lerngruppenteam von Bedeutung. Es ist sinnvoll, sich auf eine für alle Lehrkräfte gut handhabbare Form der Dokumentation zu einigen, um die Beobachtungen festzuhalten und sie für Gespräche mit den Kindern, mit den Eltern oder auch für die Zeugnisse zur Verfügung zu haben. Umfangreiche Vorschläge für Listen zum Erfassen und zur Dokumentation finden sich im ersten Ordner unter „Entwicklungsstände feststellen“. In dieser Tabelle werden nur einige der möglichen Bereiche dargestellt:

Bereich	Möglichkeiten des Informationsgewinns
Selbstständigkeit	Art des Zugangs zu und der Bearbeitung von Aufgaben: s. dazu „Kompetenzen zur Einzelarbeit“ (S. 63) und „Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten“ im Materialteil (S. 65–67)
Kommunikationsfähigkeit	Kreisgespräche, Ergebnisse vortragen oder präsentieren, Beteiligung an Gruppenprozessen: s. dazu „Kompetenzen zur Partner- und Gruppenarbeit“ (S. 64) und „Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten“ im Materialteil (S. 65–67)
Handlungs- und Planungskompetenz	Handlungsaufgaben wie Organisation des Arbeitsplatzes, Blume umtopfen, kleine Versuche planen und durchführen, ...
Fragehaltung, Neugierde	Nutzung von Büchern, Zugang zu vorhandenen Medien und angebotenen Materialien, Reaktion auf Impulse; s. hierzu „Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten“ im Materialteil (S. 65–67)
Lesefähigkeit	Austausch mit der Deutschlehrkraft; Nachteilsausgleich bei geringer Lesefähigkeit!
Arbeitsverhalten (Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentration, Sorgfalt, ...)	Im Materialteil finden sich die „Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten“ (S. 65–67). Diese können Ausgangspunkt für gezielte Beobachtungen und deren Dokumentation sein.
Orientierung	Aufgaben zur Raum-Lage-Zuordnung; Sicherheit beim Bewegen im Schulgebäude und -gelände
Abstraktionsfähigkeit	bevorzugter Zugriff auf Angebote zu den drei Repräsentationsebenen nach Bruner: handelnd (enaktiv), bildlich (ikonosch) und verbal oder formal (symbolisch)
Fertigkeiten	Aufgaben, die Schneiden, Kleben, Zeichnen, Modellieren, Messen, Vergleichen erfordern; Händigkeit!

Eine besonders bedeutsame Quelle für Informationen zu den Lern- und Entwicklungsständen der Kinder sind die Gedanken, die sich die Kinder selbst zu ihren Lernprozessen und Lernergebnissen machen. Möglichkeiten, die Reflexionsfähigkeit der Kinder zu entwickeln, werden in den fachübergreifenden Ausführungen (S. 10/11) beschrieben. Besonders bewährt hat sich im Heimat- und Sachunterricht die Arbeit mit dem Portfolio oder mit Themenheften. Beide Formen der Dokumentation von Lernergebnissen (Themenhefte) und Lernprozessen (das Portfolio dokumentiert beides) machen Lernfortschritte deutlich und bieten die Möglichkeit, die Kinder aktiv in den Reflexionsprozess einzubeziehen.

Leistungsmessung und -bewertung

Eine Leistungsmessung und -bewertung in der Eingangsphase sollte auf einer pädagogischen Leistungskultur basieren, wie sie in den Anmerkungen zu den Zeugnissen (S. Ergänzende Materialien) beschrieben wird.

Im Fachbereich Heimat- und Sachunterricht des Lehrplans heißt es: „Für die Beurteilung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes können schriftliche Lernerfolgskontrollen zur Ermittlung von Kenntnissen herangezogen werden. Insbesondere mündliche Unterrichtsbeiträge, die Ausführung von Arbeitsaufträgen wie das Beobachten, das Entwickeln von Fragestellungen und Lösungsmöglichkeiten zu Problemen, das Planen und Durchführen kleiner Experimente, das Nutzen technischer Anwendungen und Messverfahren, das Dokumentieren der Abläufe und Ergebnisse von Beobachtungen, Experimenten, längerfristiger Vorhaben und das Schlussfolgern aus Ergebnissen zeigen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die Ziele des Unterrichts erreicht haben.“ (Lehrplan Grundschule, S. 116)

„Erweisbarkeit bzw. Evaluation der anzustrebenden Kompetenzen ist eine zentrale Bedingung für die erfolgreiche Umsetzung der Ideen im Unterricht. Ohne angemessene Formen der Beobachtung von Lernfortschritten erhalten Lehrerinnen und Lehrer keine zuverlässigen Hinweise über die Effektivität ihres Unterrichts. Zudem verlangen anspruchsvolle und fächerübergreifende Kompetenzen, die auch die Anwendung von Wissen einschließen, angemessene Formen für die Nachweisbarkeit. Gängige Schulleistungstests können dies nicht bieten. Vielmehr müssen Wege gefunden werden, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen zu zeigen, dass sie in der Lage sind, (auch in Alltagssituationen) kompetent zu handeln.“ (GDSU Perspektivrahmen, S. 21f.) Der Perspektivrahmen benennt für jede der Perspektiven Möglichkeiten, erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen.

Die Leistungsmessung und -bewertung im Fach Heimat- und Sachunterricht ist im Vergleich zu den Fächern Deutsch oder Mathematik aus folgenden Gründen problematischer:

- „Sachunterricht zielt weniger auf abfragbares Wissen als auf schwerer zu beurteilende, weil komplexere Leistungen wie Neugierverhalten, Frage- und Problemlösefähigkeiten.
- Viele Leistungen sind langfristig angelegt.
- Viele Leistungen zielen auf außerschulisches Verhalten und sind in der Schule kaum festzustellen und zu beurteilen; ...
- Viele Leistungen werden nicht individuell, sondern in Gruppen erbracht, ...
- Die schulische Beurteilungspraxis überbewertet das Verbalisieren und Notieren. In diesen Hinsichten weniger befähigte Kinder können sich weniger vorteilhaft darstellen und werden leicht unterbewertet.“

(Faust-Siehl, G.: Leistung und Leistungsbeurteilung im Sachunterricht, in: Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 101, S. 151)

Die pädagogische Leistungskultur, die die Leistungsbewertung zu einem Teil des Lernprozesses macht und die Kinder in diesen einbindet, bietet einen Ausweg. Die folgenden Verfahren unterstützen eine dialogische Leistungsbewertung:

- Arbeitsmappen, Themenhefte oder Portfolios
- Lerntagebücher
- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Präsentationen, Lernplakate
- Lerngespräche
- Sammlungen anlegen
- „Führerscheine“

Alle genannten Verfahren sind in den fachübergreifenden Ausführungen zum Ausbau der individuellen Förderung beschrieben.

Literaturtipps:

Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 118: Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern

Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 119: Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 1 und 2

Beispiel für den Unterricht: Wir lernen uns und unsere Schule kennen

Teil 1: Wir sind Kinder einer Klasse

Planung der Lernbeobachtung

Welche Teilkompetenzen sollen an diesem Inhalt erarbeitet und beobachtet werden?	An welchen Lern- und Arbeitsergebnissen kann der Lernprozess beobachtet werden? Welche Kriterien können der Beobachtung zugrunde gelegt werden?	Welche übergeordneten Kompetenzen können schwerpunktmäßig erarbeitet und beobachtet werden?
<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Klassenraumes. – fertigen ein Modell des Klassenraumes an. – übertragen das Modell in eine Zeichnung. (fortgeschrittene Lerner) – lernen sichere Schulwege kennen. – verhalten sich verkehrsgerecht (auch in der Gruppe). 	<ul style="list-style-type: none"> – An der Beteiligung an den Kreisgesprächen bei der Erarbeitung der Regeln und Rituale – An der Ernsthaftigkeit, mit der Regeln und Rituale befolgt werden – An der Bereitschaft, Konflikte zu erkennen und diese u. a. im Klassenrat zu lösen – An den Veränderungsvorschlägen für den Klassenraum: Sind sie realistisch? Sind sie umsetzbar? Können Planungsschritte für die Umsetzung entwickelt werden? – An den Klassenraummodellen: Bilden sie wichtige Elemente des Klassenraums ab? Stimmen die Raum-Lage-Beziehungen? – An den Grundrissen (Kriterien wie bei den Modellen, allerdings eine höhere Anforderung an maßstabgerechte Größen) 	<p>Die Kinder sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Regeln für das Zusammenleben aufzustellen und (mit Unterstützung) einzuhalten. – Rituale im Schulleben mit zu gestalten. – die Bedeutung von Regeln und Ritualen für das Zusammenleben einzuschätzen. – sich an der Planung gemeinsamer Vorhaben zu beteiligen und Aufgaben sachgerecht auszuführen. – an demokratischen Entscheidungen im Klassenleben mitzuwirken. – in Ansätzen Konflikte zu lösen.

In diesem Teil der Einheit bieten sich Kooperationsmöglichkeiten mit den Fächern **Deutsch, Mathematik, Kunst, Religion, Sport.**

<p>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</p>	<p>Mit dem Tag der Einschulung werden Patenschaften zwischen den Neuankömmlingen und den älteren Kindern gebildet.</p> <p>Durch vielfältige Spiele (vor allem Kennenlernspiele, aber auch andere, den Kindern bekannte Gruppenspiele) und durch das gemeinsame Lernen wächst die neue Lerngruppe schnell zusammen. Auch die Erzählkreise tragen zum Vertrautwerden bei.</p> <p>Die Neuankömmlinge lernen die schon eingeführten Rituale und wiederkehrenden Unterrichtsformen mit Unterstützung der älteren Kinder kennen. Die Klassenregeln werden begründet und bei Bedarf verändert.</p> <p>Die neuen Kinder merken schnell, dass sie in Gesprächskreisen und im Klassenrat viel eigene Verantwortung übertragen bekommen und das Klassenleben mitbestimmen können.</p> <p>Der Klassenraum wird durch folgende Fragen genauer wahrgenommen und überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie sieht unser Klassenraum aus? – Was gefällt dir besonders gut? Was hättest du gern anders? – Kannst du gemeinsam mit anderen Kindern im Klassenraum gut arbeiten? Was würdest du verändern? – Wie können wir eure Ideen umsetzen? <p>Die Kinder bauen in gemischten Kleingruppen mit Holzklötzchen ihren Klassenraum in einem Karton nach (für fortgeschrittene Lerner: einen Grundriss zeichnen) und fotografieren ihre Modelle. In einer gemeinsamen Betrachtung wird geklärt, welcher Klotz welche Bedeutung hat. Dabei werden die oben erwähnten Kriterien herangezogen. Die Fotos werden durch Beschriftungen ergänzt.</p> <p>Die Kinder planen in Kleingruppen einen veränderten Klassenraum, bauen ein Modell und fotografieren es. Konkrete Veränderungen im Klassenraum werden durchgeführt.</p>
<p>Materialien</p>	<p>Klassenraumgrundrisse, Kartons, Holzklötze, Papier, Bleistift, Digitalkamera, Papierrolle, Wasserfarben, Wachsmalstifte</p>
<p>Anmerkungen</p>	<p>In den ersten Wochen werden Unterrichtsgänge zu möglichst vielen Wohnungen von Kindern (besonders den neuen) der Klasse durchgeführt. Neben den sozialen Effekten werden die sichersten Schulwege abgegangen und verschiedene Aspekte der Verkehrserziehung thematisiert.</p>

Teil 2: Ordnung halten

Planung der Lernbeobachtung

Welche Teilkompetenzen sollen an diesem Inhalt erarbeitet und beobachtet werden?	An welchen Lern- und Arbeitsergebnissen kann der Lernprozess beobachtet werden? Welche Kriterien können der Beobachtung zugrunde gelegt werden?	Welche übergeordneten Kompetenzen können schwerpunktmäßig erarbeitet und beobachtet werden?
<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – übernehmen bestehende Ordnungssysteme und/oder gestalten sie aktiv mit. – sind in der Lage, Abfall im schulischen Bereich (und zu Hause) sinnvoll zu trennen. – verfügen über grundlegende Kenntnisse der Entsorgung (fortgeschrittene Lerner). – können Müll vermeiden (fortgeschrittene Lerner). 	<ul style="list-style-type: none"> – Daran, dass die Kinder die Bedeutung von Symbolkarten für Ordnungssysteme benennen können – An funktionsbereiten Materialien in der geordneten Federtasche – An einem sinnvoll gepackten Ranzen, in dem Arbeitsmaterialien schnell gefunden werden – An ordentlich in der richtigen Mappe abgehefteten Arbeitsblättern – An sinnvoll geordneten Materialien auf dem Arbeitsplatz – An einer immer wiederkehrenden Ordnung in den Regalen – An richtig befüllten Müll-eimern 	<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – üben sich darin, eine sinnvolle Ordnung einzuhalten <ul style="list-style-type: none"> – in ihrem Ranzen, – in ihrer Federtasche, – in ihren Ordnern, – an ihrem Arbeitsplatz, – in den Regalen, – den Müll in den richtigen Einmer zu sortieren.

Kooperationsmöglichkeiten mit den Fächern **Deutsch, Kunst, Religion**

<p>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</p>	<p>Die Bedeutung von Ordnung Im Rahmen der Entwicklung der fachunabhängigen Kompetenz „Ordnung halten“ (s. fachübergreifende Ausführungen, S. 5) wird im Gesprächskreis der Sinn von Ordnung thematisiert. Die verschiedenen Bereiche, die für das Arbeiten und Spielen der Kinder in der Klasse von Bedeutung sind, werden durchgesprochen und auf die Notwendigkeit von Ordnung überprüft.</p> <p>Anschließend arbeiten die Kinder handlungsorientiert an vorbereiteten Stationen. Beispiele: Schulranzen: Gegenstände sortieren: Was gehört in den Ranzen, was nicht? Schulranzen packen; Packfehler finden (die die fortgeschrittenen Lerner verursacht haben!). Federtasche: Gegenstände sortieren: Was funktioniert, was ist kaputt? Was gehört in die Federtasche, was nicht? Was muss unbedingt in der Federtasche sein? Fortgeschrittene Lerner können Listen der Gegenstände in Ranzen und Federtasche oder kleine Geschichten (z. B. Streit in der Federtasche!) schreiben. Für die Federtasche und den Ranzen können „Führerscheine“ erworben werden (s. Materialien zu „Ordnung halten“, fachübergreifende Ausführungen, S. 32 und 33). Ordner: Es liegen Arbeitsblätter aus den verschiedenen Fachbereichen und Ordner in den den Fächern zugeordneten Farben bereit. Fortgeschrittene Lerner unterstützen die Anfänger beim Einheften. Sie können auch in einen Wettstreit treten: Wer hat am schnellsten und am ordentlichsten alle Blätter eingehftet? Regale: Es werden Symbolkarten für bestimmte Materialien entworfen und Fotos von deren Anordnung gemacht (eine Aufgabe für fortgeschrittene Lerner!). Materialien (Bücher, Bausteine, Spiele, Lernkarteien, ...) werden nach bestimmten Kriterien sortiert und den Symbolkarten zugeordnet. Mithilfe der Fotos werden entnommene Materialien wieder einsortiert. Müll: Fotos von anfallenden Müllsorten werden in die entsprechenden Behälter (gelber Sack, Papier, Restmüll, Sondermüll) sortiert. für fortgeschrittene Lerner: Wie viel Müll fällt in einer Woche an? Wo bleibt der Müll? Wie können wir Müll vermeiden?</p>
<p>Materialien</p>	<p>leerer Schulranzen, Materialkiste mit Schulsachen und anderen Gegenständen, gepackter Musterschulranzen, Kasten mit Materialien für die Federtasche, Symbolkarten für die Regale (Ordnungssystem), Unterrichtsmaterialien für die einzelnen Fächer, Plakate mit Abbildungen (Müllsorten), Fotos von unterschiedlichem Müll, Federtaschencheck, Ranzenführerschein, ...</p>
<p>Anmerkungen</p>	<p>Diese Thematik wird nach aktuellen Anlässen immer wieder bedeutsam sein. Durch das Einführen von Klassendiensten (Regaldienst, Mülldienst, Fegedienst, ...) übernehmen die Kinder Verantwortung für die Gemeinschaft. Die Reflexion des Verhaltens, das Einhalten von Vereinbarungen und die regelmäßige Überprüfung sind in diesem Bereich besonders wichtig.</p>

Teil 3: Das Schulgebäude und Menschen, die in der Schule arbeiten

Planung der Lernbeobachtung

Welche Teilkompetenzen sollen an diesem Inhalt erarbeitet und beobachtet werden?	An welchen Lern- und Arbeitsergebnissen kann der Lernprozess beobachtet werden? Welche Kriterien können der Beobachtung zugrunde gelegt werden?	Welche übergeordneten Kompetenzen können schwerpunktmäßig erarbeitet und beobachtet werden?
<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind in der Lage, sich im Schulgebäude zu orientieren. – erfassen, vergleichen und bewerten die Gestaltung unterschiedlicher Räume in der Schule bezüglich ihrer Funktionalität. – lernen unterschiedliche Personen und deren Aufgaben in der Schule kennen. – holen Erkundungen ein, indem sie aufmerksam beobachten und Menschen befragen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Bei den Kindern im 2. Schulbesuchsjahr: daran, wie zielsicher sie den jüngeren Kindern das Schulgebäude zeigen können – Bei den Kindern im 1. Schulbesuchsjahr: daran, wie sie zunehmend sicherer bestimmte Räume finden können – An der Gestaltung der Präsentationsplakate zum Schulgebäude – An der Sicherheit, mit der sie die Ergebnisse ihrer Erkundungsaufträge präsentieren können – An den Fragen, die für die Interviews erarbeitet werden – An den Seiten für das Informationsheft über Menschen in der Schule 	<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – sammeln Informationen, dokumentieren und präsentieren ihre Ergebnisse. – arbeiten gemeinsam an Aufgaben und unterstützen sich gegenseitig.

Kooperationsmöglichkeiten mit den Fächern **Deutsch, Mathematik, Kunst**

<p>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</p>	<p>Das Schulgebäude Kinderfragen sammeln: Was wisst ihr schon über die Schule? Was wollt ihr über die Schule erfahren (think - pair - share)? Die Fragen werden auf Karten gesammelt und auf ein Plakat geklebt, im Laufe der gesamten Einheit ergänzt und nach und nach beantwortet.</p> <p>Orientierung im Schulgebäude: Die älteren Kinder zeigen den jüngeren die Schule (Fachräume, Toiletten, Sekretariat, ...).</p> <p>Erkundungsaufträge in gemischten Kleingruppen: Kinderfragen werden berücksichtigt und gegebenenfalls ergänzt; Beispiele: Wie viele Klassenräume gibt es? Wer nutzt sie? Wie viele Kinder werden dort unterrichtet? Wie sind die Klassenräume gestaltet? (Die Anregungen werden ggf. zur eigenen Klassenraumgestaltung aufgegriffen.) Gibt es besondere Räume? Wofür sind diese Räume da? Die Kinder zählen, fragen und notieren ihre Ergebnisse.</p> <p>Für fortgeschrittene Lerner: mündliche und schriftliche Wegbeschreibungen (z. B. Wie kommst du von unserem Klassenraum in die Turnhalle?); Festhalten der erfassten Zahlen in Diagrammen.</p> <p>Menschen in der Schule Kenntnisse, Erfahrungen und Fragen sammeln (weißes Blatt): Welche Menschen arbeiten in unserer Schule? Was wollt ihr über diese Menschen erfahren? Welche Aufgaben haben die Erwachsenen?</p> <p>Erkundungsaufträge in gemischten Kleingruppen: Die Menschen, über die Informationen eingeholt werden sollen, werden auf Gruppen verteilt. Die Kinder bereiten (unter Anleitung) ihr Interview und die Art der Dokumentation sorgfältig vor, notieren Fragen, einigen sich darauf, wer welche Frage stellt, wer die Antworten notiert oder aufnimmt. Die Arbeitsergebnisse werden in Form von Seiten für ein Informationsheft präsentiert.</p> <p>Durch den Aufbau einer Ausstellung zu beiden Bereichen, zu der auch Eltern oder andere Klassen eingeladen werden können, werden die Ergebnisse gewürdigt und die Vorgehensweise der einzelnen Gruppen reflektiert.</p>
<p>Materialien</p>	<p>Bleistift, Papier, Schreibunterlage (z. B. Hartfaserplatte), Plakate, verschiedene Stifte, Kleber, eventuell eine Digitalkamera und ein Aufnahmegerät</p>

Teil 4: Unser Schulhof

Planung der Lernbeobachtung

Welche Teilkompetenzen sollen an diesem Inhalt erarbeitet und beobachtet werden?	An welchen Lern- und Arbeitsergebnissen kann der Lernprozess beobachtet werden? Welche Kriterien können der Beobachtung zugrunde gelegt werden?	Welche übergeordneten Kompetenzen können schwerpunktmäßig erarbeitet und beobachtet werden?
<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> – spielen friedlich miteinander, indem sie Spielregeln erarbeiten, erproben und reflektieren. – sind in der Lage, einen Schulhofplan zu lesen und sich auf dem Schulhof zu orientieren. – untersuchen den Schulhof und erfassen und beschreiben ihn als Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere. – nehmen ihren Schulhof in seiner Vielfalt durch genaues Beobachten und sachkundiges Zeichnen wahr. – sammeln und ordnen Naturmaterialien und präsentieren ihre Ergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> – An gelungenen Spielverläufen: Die Kinder konnten sich auf Regeln einigen, sich daran halten und sich bei Unstimmigkeiten einigen oder Hilfe holen – An einer wachsenden Spielekartei: Zeichnungen oder Fotos verdeutlichen wichtige Elemente des dargestellten Spiels, Schreibexperten ergänzen diese durch kurze, verständliche Spielregeln – An einem gemeinsam gestalteten Schulhofplan: Eine maßstabgerechte Abbildung wird beschriftet und ergänzt durch zugeordnete Fotos – An den individuellen Schulhofheften mit Dokumenten der eigenen Forschungsvorhaben – An den Reflexionsphasen, in denen Lernprozesse und -ergebnisse kriteriengeleitet überprüft werden 	<p>Die Kinder sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spiel- oder Arbeitspartner auszuwählen. – sich mit ihren Partnern auf Regeln zu einigen oder vorgegebene Regeln einzuhalten. – das gemeinsame Spiel/ die gemeinsame Arbeit zu organisieren. – sich aktiv am gemeinsamen Tun zu beteiligen. – eigene Ideen einzubringen, die Ideen anderer anzuhören und mit ihnen gemeinsam zu reflektieren. – den gemeinsamen Spiel- oder Arbeitsprozess kriteriengeleitet zu reflektieren und daraus Rückschlüsse zu ziehen.

Kooperationsmöglichkeiten mit den Fächern **Deutsch, Mathematik, Kunst, Religion, Sport**

<p>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</p>	<p>Spielen auf dem Schulhof: Zunächst sammeln die Kinder mit der Methode „think – pair – share“ ihnen bekannte Spiele für den Schulhof. Die Karten werden auf ein Plakat geklebt und bilden die Grundlage für die Spielekartei.</p> <p>Die älteren Kinder zeigen den jüngeren Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof (Spiele mit Materialien, Spiele ohne Materialien); gemeinsam werden bekannte Spiele ausprobiert, neue Spiele erfunden und Spielregeln besprochen. Die Kinder gestalten eine wachsende Spielekartei (Zeichnungen, Fotos); „Schreibexperten“ ergänzen die Karteikarten durch kurze, verständliche Spielregeln.</p> <p>Orientierungsaufgaben: Die Kinder werden in gemischte Gruppen aufgeteilt und bekommen Fotos mit Schulhofausschnitten. Eine Differenzierung ist durch die Art der Aufnahmen sehr gut möglich: z. B. Klettergerüst, Detailaufnahmen von einem Wandbild, Ausschnitt eines Baumstammes, ... Die Kinder suchen die realen Orte und Objekte auf und markieren diese auf einem Schulhofplan. Diese Aufgaben können in eine Bewegungs- und Erkundungsrallye integriert sein.</p> <p>Ein großer Schulhofplan entsteht. Nach einer gemeinsamen Auswertung der Erkundungsrallye wird der große Plan beschriftet und Bildausschnitte vom Schulhof werden zugeordnet. Der Plan bleibt als Orientierung im Klassenraum hängen und bleibt durch die Zuordnung wechselnder Bildausschnitte interessant.</p> <p>Natur erkunden und erforschen Die Kinder entdecken die Vielfalt auf dem begrenzten Raum Schulhof: verschiedene Pflanzen, Blätter, Steine, Sandsorten, Kleintiere. Sie sammeln und ordnen, bauen mit Naturmaterialien, beobachten und zeichnen Pflanzen und Kleintiere.</p> <p>Individuelle Schulhofhefte entstehen mit Zeichnungen, Fotos, kleinen Texten, die die eigene Forschertätigkeit dokumentieren. Im Klassenraum entsteht ein Ausstellungstisch mit den gesammelten und geordneten Fundstücken.</p>
<p>Materialien</p>	<p>Bleistift, Papier, Schreibunterlagen (z. B. Hartfaserplatte), Fotos von Objekten oder Ausschnitten auf dem Schulhof, Schulhofplan, Auftragskarten, Aufgaben für eine Erkundungsrallye, Kleinspielmateriale (Ball, Springseil, Kreide, ...), Lupe, Sammelbehälter, Digitalkamera, Heft ohne Linien</p>
<p>Anmerkungen</p>	<p>Die verschiedenen Schüleraktivitäten werden im Laufe der gesamten Grundschulzeit immer wieder aufgegriffen und durch gezielte Fragestellungen vertieft (z. B. Pflanzen bestimmen, Schulhofgebiete gestalten und pflegen, ...).</p>

Checkliste Literatur

Autor	Für uns wichtig?	Vorhanden	Anschaffen
Bartnitzki, H. et altera: Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 1 und 2; Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 119; Grundschulverband 2005			
Beck, G./Claussen, C.: Kinder - Methoden – Kompetenz in: Grundschulzeitschrift 139/2000			
De Boer, H. / Burk, K. u.a.(Hrsg.): Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen, Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 123; Grundschulverband 2007			
Faust-Siehl, G. u.a. (Hrsg.) Schulanfang ohne Umwege, Frankfurt 2001			
GDSU: Perspektivrahmen Sachunterricht; Klinkhardt-Verlag 2002			
Gläser, E.: Sachunterrichtlicher Schulanfang, in: Kaiser, A./ Pech: D. (Hrsg.) Basiswissen Sachunterricht, Band 2: Neuere Zielsetzungen und Konzeptionen, Hohengehren 2004			
Gläser, E.(Hrsg.): Sachunterricht im Anfangsunterricht; Hohengehren 2006			
Grundschulverband: Bildungsansprüche von Grundschulkindern – Standards zeitgemäßer Grundschularbeit in: Grundschulverband aktuell 81/2003			
Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): Handbuch Sachunterricht, Hamburg 2006			
Kaiser, A.: Neue Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts; Hohengehren 2006			
Klein et al.: Sachunterricht begreifen, Band 1 - 3; Baltmannsweiler 2004–2006			
Lehrplan Grundschule Schleswig-Holstein (1997)			
Meier, R. et altera: Sachunterricht in der Grundschule; Beiträge zur Reform der Grundschule, Grundschulverband Bd. 101 1997			
Von Reeken, D. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht, Hohengehren 2003			
Reich, K.: Konstruktivistische Didaktik (mit Methodenpool auf CD-ROM), Weinheim und Basel 2006			
Reichen, J.: Sachunterricht und Sachbegegnung; Zürich 1991			



Materialien:

Checkliste zu den drei Aufgabenbereichen des Heimat- und Sachunterrichts

	Das setze ich im Unterricht um.	Das will ich entwickeln.
Aufgabe 1: Weltaufmerksamkeit anbahnen		
An die Fragen der Kinder anknüpfen und eine Fragehaltung aufbauen		
Die Kinder spielen, forschen und tüfteln lassen		
Begegnungen mit Tieren und Pflanzen ermöglichen		
Gelegenheiten schaffen, Versuche und Experimente zu entwickeln und durchzuführen		
Außerschulische Lernorte aufsuchen		
Experten einladen und befragen		
In konkreten Projekten die Lebens- und Schulumwelt von den Kindern mit gestalten und verändern lassen		
Aufgabe 2: Veränderung von Konzepten und Theorien		
Die Kinder in Situationen bringen, in denen sie ihre bisherigen Vorstellungen überprüfen können oder müssen		
Den Kindern die neue Vorstellung einleuchtend, überzeugend oder gewinnbringend erscheinen lassen		
Die neu gewonnenen Erkenntnisse für die Mitgestaltung der Umwelt anwenden lassen		
Individuelle Zugänge und Lernwege ermöglichen		
Kooperative und dialogische Prozesse ermöglichen		
Lernwege reflektieren lassen		
Aufgabe 3: Unterrichtsgestaltung		
Einen hohen Grad an Schüleraktivität zulassen und/oder herausfordern		
Aspekte des spielerischen, entdeckenden und impliziten Lernens nutzen		
Ein aktives Umstrukturieren von kindlichen Konzepten und Alltagswissen ermöglichen		
Die fachdidaktischen Ansprüche der „Anschlussfächer“ im Blick haben		
Aufgabenstellungen und Anregungen bereithalten, die individuelle Zugänge, Lernwege und Lerntempi ermöglichen		
Lernmethoden bewusst einführen und trainieren		
Kooperatives Lernen in den Mittelpunkt stellen		
Kindliche Lernprozesse aufmerksam beobachten und begleiten		
Kinder zur Beachtung, Reflexion und Bewertung der eigenen Lernprozesse anleiten		

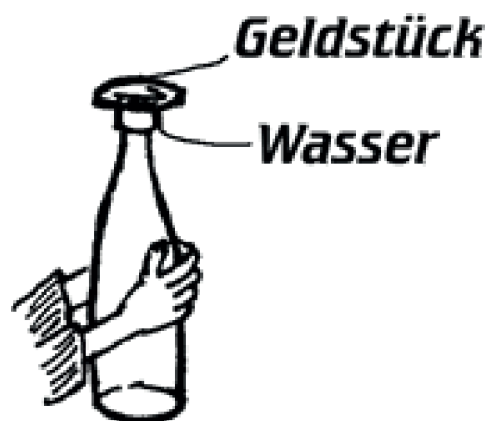
Raster für die Entwicklung eines schulinternen Fachcurriculums

Zeitraum:		
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Kinder - ...</p> <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen: Die Kinder ... - ...</p>	<p>Lerninhalt (Leitthemen)</p> <p>Themenaspekte:</p> <p>- ... - ...</p> <p>Für fortgeschrittene Lerner:</p> <p>- ... - ...</p>	<p>Fächer</p>

Versuchsanleitungen

Flaschenteufel

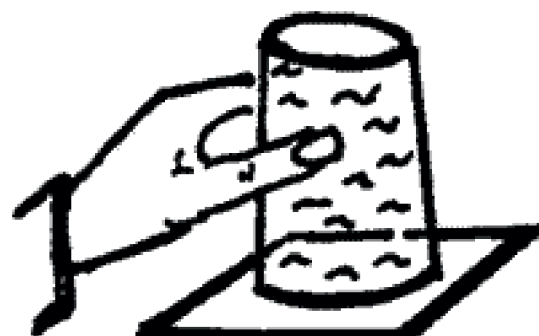
- Legt auf eine leere Flasche ein Geldstück. Benetzt den Flaschenrand oben mit Wasser.
- Umfasst mit euren warmen Händen die Flasche. Wartet geduldig ab! Tut sich was?



- Wie erklärt ihr euch die Beobachtung?

Geht das gut??

- Füllt ein Glas mit einem glatten Rand bis oben hin (mit „Berg“) mit Wasser.
- Legt jetzt ein Stück Karton auf das Glas. Achtet darauf, dass keine Luftblasen mehr im Glas sind.
- Drückt dann den Karton ganz fest gegen das Glas. Haltet es über eine Schüssel oder das Waschbecken und dreht es um.
- Nehmt vorsichtig die Hand vom Karton weg. Was beobachtet ihr?



- Sprecht über eure Beobachtung und findet eine Erklärung!

In Anlehnung an: http://www.sachunterricht-experimente.de/ind_inn.htm

Versuchsprotokoll

Das wollen wir herausfinden:

Das vermuten wir:

Dieses Material brauchen wir:

Unser Versuchsaufbau (Zeichnung):

Das beobachten wir:

So erklären wir uns die Beobachtung(en):

Wenn wir den Versuch noch einmal durchführen, werden wir Folgendes verändern:

Vorschläge für die Ausstattung einer zum Entdecken anregenden Lernumgebung

Materialien zum Tüfteln, Erfinden und Forschen

- Alu- und Frischhaltefolie, Plastikbeutel in unterschiedlicher Größe und Stärke
- Plastikbecher (Joghurtbecher ...), auch zum Zerschneiden
- Luftballons
- Strohhalme (unterschiedlich dick), Schlauchabschnitte (verschieden dick und lang)
- Zahnstocher und Schaschlikspieße, Leisten, Bretter und Rundhölzer
- Behälter unterschiedlicher Art und Größe (Terrarium, Gläser, Töpfe, Flaschen ...)
- Blumentöpfe, Sand, Steine, verschiedene Erdarten, unterschiedliche Samen
- Salz, Zucker, Natron, Zitronensaft, Spülmittel ...
- Teelichter und Kerzen mit -ständern
- Drähte, isoliert und nicht isoliert, auch Blumendraht
- defekte Haushaltsgeräte (Toaster, Mixer, Lautsprecher ...); Stecker abschneiden!!

Materialien zum Untersuchen, Experimentieren und Beobachten

- Becher- und andere Lupen, Pinzetten
- Mikroskope und Präparate
- Reagenzgläser (auch feuerfeste), Klemmen und Ständer
- Bechergläser, einige davon feuerfest
- kleine Ständer mit Loch (über die Teelichter zu stellen)
- Glasröhrchen, Pipetten
- Glühlampen mit Fassung, Schalter, Batterien

Materialien zum Herstellen von Verbindungen

- Gummibänder, Wäscheklammern, Büro- und Briefklammern
- Nägel und Schrauben
- Klebeband, unterschiedlich breit, auch farbiges Textilklebeband
- Flüssigkleber und Klebestifte, auch Holzleim
- Hämmer, Schraubendreher, Bohrer
- kleine Schraubzwingen

Materialien zum Verschließen und Abdichten

- Korken, Gummibänder, Knetgummi
- Gummistopfen mit und ohne Loch

Materialien zum Teilen und Trennen

- Filterpapier, Watte, Siebe
- Scheren und Cutter, Pinzetten
- kleine Sägen, Zangen (auch zum Abisolieren)

Materialien zum kreativen Entdecken

- Buntstifte, Filzstifte, Malkreiden, Aquarellfarben, Kleister, Pinsel
- unterschiedliche Papiere (Schmuckpapiere, Schreibpapier, Pergamentpapier, Backpapier, Löschpapier, Batikpapier, Tonpapier ...) in verschiedenen Formaten
- Küchentücher, Taschentücher

Materialien zum Wiegen und Messen

- Messmecher, Litermaße
- Brief- und Küchenwaagen, Balkenwaage mit Gewichten
- Lineale, Geodreieck, Millimeterpapier

Informationsmaterialien und Impulse

- Sachbücher und Computer (mit Internetzugang)
- Bücher und Karteien mit Versuchsanregungen
- Beobachtungs- und Protokollbögen
- Fotos oder Zeichnungen, die zum Nachdenken anregen
- Karten mit Fragen und Aussagen von Kindern
- Versuchsaufbauten, die zum Weiterführen auffordern

Kompetenzraster Präsentieren und Sachtexte verstehen und nutzen

Präsentieren





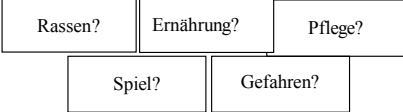
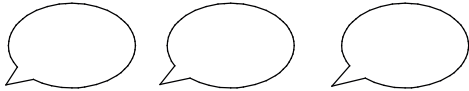


	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe IV
ein Plakat erarbeiten	kann eine vorgegebene Struktur ausfüllen	kann vorgegebene Gestaltungselemente sinnvoll anordnen	kann ein Plakat teilweise frei gestalten	kann ein Plakat ohne Vorgaben sinnvoll gestalten
Arbeitsergebnisse vortragen	spricht (einzelne Wörter) so laut, dass es für die Klasse verständlich ist	trägt vorformulierte Sätze laut und verständlich vor	formuliert beim Vortragen einzelne Wörter oder Sätze schon frei	trägt einen Text frei und ohne abzulesen vor
Kontakt zur Klasse	steht offen und sicher vor der Klasse	nimmt phasenweise Blickkontakt zu den Zuhörern auf	hält über längere Zeit Blickkontakt	nimmt Zuhörerreaktionen wahr und kann darauf adäquat reagieren (z. B. Fragen beantworten)

Sachtexte verstehen und nutzen

	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe IV
liest und versteht einfache Sätze	liest und versteht einfache Sätze	liest und versteht einfache Texte, gegliedert in Sinnschritte	liest kurze Texte (leise) und kann Fragen zum Inhalt beantworten	liest und versteht komplexere Texte; versteht kurze Anweisungen in einem gelesenen Text und kann sie ausführen
zeigt Interesse an unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten	zeigt Interesse an unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten	kennt unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte und nutzt sie mit Anleitung	nutzt unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte, um sich zu informieren	trägt Sach- und Gebrauchstexte zu einem Thema zusammen und nutzt sie selbstständig

Im Zusammenhang mit dem obigen Kompetenzraster sind die Ausführungen zur Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern in den fachübergreifenden Ausführungen (S. 12) wichtig.

So bereitest du ein Referat gut vor

	<p>Suche dir Partner.</p>
	<p>Welches Thema hat dein Referat?</p>
	<p>Sammelt Bilder, Texte, Materialien ...</p>
	<p>Wie heißt eure Überschrift?</p>
	<p>Ordnet die Sachen/Bilder nach Gruppen.</p>
	<p>Sucht für jede Gruppe eine neue Überschrift.</p>
	<p>Schreibt zu jeder Überschrift einen Text.</p>
	<p>Gestaltet mit den Texten und Bildern ein Plakat oder überlegt die Anordnung an der Tafel.</p>

In Anlehnung an: Bartnitzki, H. u. a.: Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 119

So tragt ihr ein Referat gut vor

	<p>Richtet eure Materialien her.</p>
	<p>Richtet die Tafel oder den Tageslichtprojektor her.</p>
	<p>Wer spricht wann? Was?</p>
	<p>Lest euch den Text zu Hause durch!</p>
	<p>Sprecht laut und deutlich!</p>
	<p>Schaut zur Klasse!</p>
	<p>Lasst Fragen stellen!</p>
	<p>Bedankt euch bei den Zuhörern!</p>

In Anlehnung an: Bartnitzki, H. u. a.: Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 119

So habe ich mich auf das Referat vorbereitet

In Anlehnung an: Bartnitzki, H. u. a.: Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 119

1. Mein Thema war:

2. Mein(e) Partner war(en):

Ich habe ...	So habe ich das gemacht	So war es für mich
... mit meinem Partner das Referat geplant		
... Bilder gesucht		
... etwas zum Thema gelesen		
... jemanden etwas gefragt		
... im Internet nachgesehen		
... eine Überschrift gefunden		
... die Sachen nach Gruppen geordnet		
... für jede Gruppe eine Überschrift gefunden		
... das Plakat vorbereitet		
... mit dem Partner die Rollen verteilt		
... mich auf meinen Vortrag vorbereitet		
... eine Hausaufgabe für die Kinder überlegt		

Das habe ich noch gemacht:

So war es für mich:

Wie habe ich mich angestrengt?

Habe ich es geschafft, was ich wollte?

Warum? Weil ...

Wie fühle ich mich jetzt?

Name Datum

Ein Referat bewerten

Name des/der Referenten:

Thema des Referats:

Referatvorbereitung:	sehr gut gelingen	geht so	muss besser werden
Überschrift für das Referat			
Die Inhalte nach Gruppen geordnet			
Für jede Gruppe eine eigene Überschrift			
Zu jeder Überschrift einen Text			
Zu jeder Gruppe Bilder/Fotos/Sonstiges			
Plakat gestaltet			

Referatdurchführung	sehr gut gelingen	geht so	muss besser werden
Materialien hergerichtet			
Tafel/Projektor/Beamer vorbereitet			
Sprecherrollen verteilt			
Texte zu Hause geübt			
Laut und deutlich gesprochen			
Zur Klasse geschaut			
Auf Fragen eingegangen			
Sich bei Zuhörern bedankt			

Mit der Beurteilung des Referats beauftragt wurden:

In Anlehnung an: Bartnitzki, H. u. a.: Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 119

Übungen zur Stärkung der Persönlichkeit

Heißer Stuhl

Die Lerngruppe sitzt im Kreis. Ein Stuhl, neben dem rechts und links ein bisschen Platz gelassen wird, ist der „Heiße Stuhl“. Ein Kind darf sich auf diesen Stuhl setzen und drei Kinder aus der Gruppe um positive Rückmeldungen bitten: „Ich möchte gern wissen, was euch an mir gefällt, und zwar von ...!“

Vor der Einführung der Übung empfiehlt es sich, mit den Kindern zu besprechen und zu sammeln, was einem Kind an einem anderen gefallen könnte. Die positive Wirkung dieser Übung wird sehr schnell deutlich. Das gilt besonders für die Kinder, die es nicht leicht haben, sich an die vereinbarten Regeln zu halten!

Den Baum schmücken

Alle Kinder versammeln sich mit einem Stück Papier und einem Stift in einem Sitzkreis. Ein Kind (als Anfang z. B. ein Geburtstagskind) wird in die Mitte gebeten. Alle anderen Kinder schreiben nun auf ihr Papier eine oder zwei positive Bemerkungen für dieses Kind. Dabei können erfahrene und sichere Schreiber Helfer für die Schreibanfänger sein. Die Zettel werden mit Wäscheklammern an die Kleidung des Kindes in der Mitte geheftet.

Das so geschmückte Kind strahlt in der Regel wie ein geschmückter Tannenbaum! Es darf entscheiden, wann es die Zettel abnimmt, um sie selbst zu lesen oder sich vorlesen zu lassen.

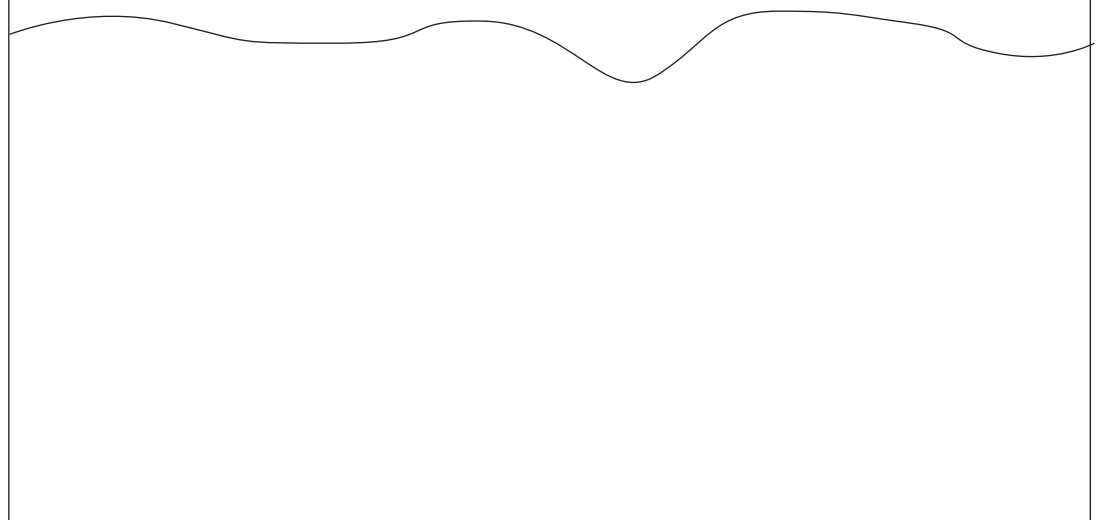
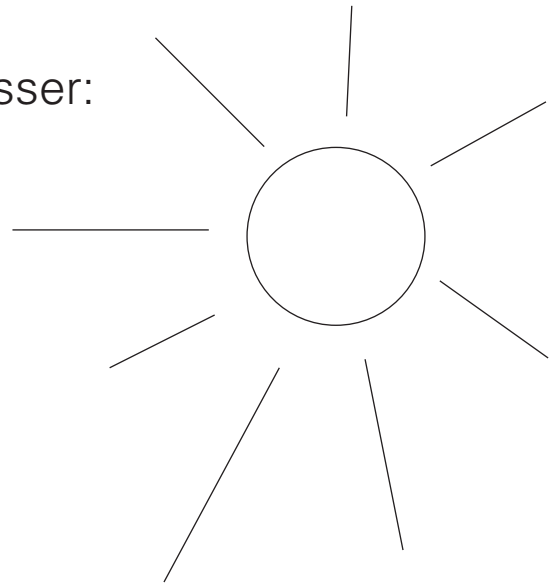
Um sicherzustellen, dass alle Kinder berücksichtigt werden, empfiehlt es sich, die Namen aller Kinder in einen Lostopf zu geben. Das Kind, das zuletzt „Baum“ war, darf den nächsten Namen ziehen.

Blätter am Klassenbaum

Auch für diese Übung werden die Namen aller Kinder in einen Lostopf gegeben. Zu festgelegten Zeiten (z. B. vor jedem Klassenrat) wird ein Name gezogen. Alle Kinder machen je eine (höchstens zwei) positive Bemerkungen über dieses Kind. Die Lehrkraft notiert die Anmerkungen und schreibt sie in ein kleines Büchlein (A6-Format), das jedes Kind vorher für sich genäht hat. Dieses Büchlein wird an einen Zweig in der Klasse gehängt. Am Ende des Schuljahres (oder Halbjahres) geht jedes Kind stolz mit seinem Blatt vom Klassenbaum nach Hause!

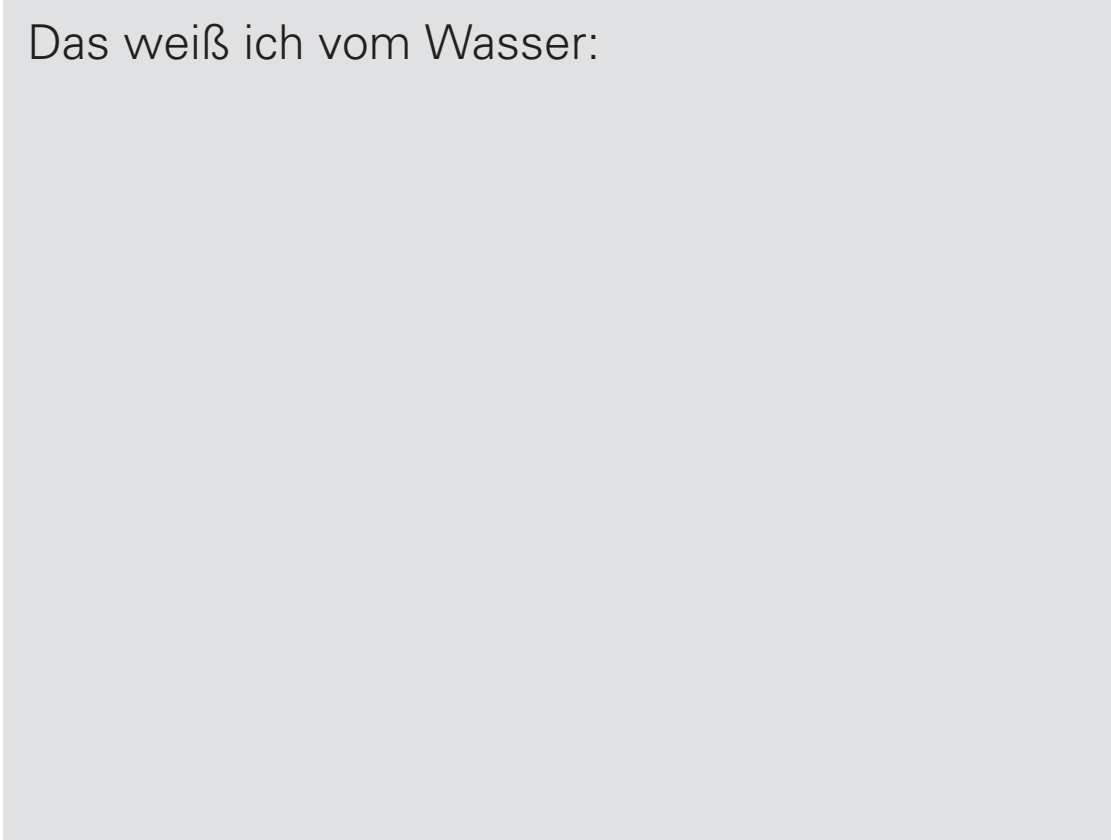
Das weiße Blatt (drei Möglichkeiten)

Das weiß ich vom Wasser:

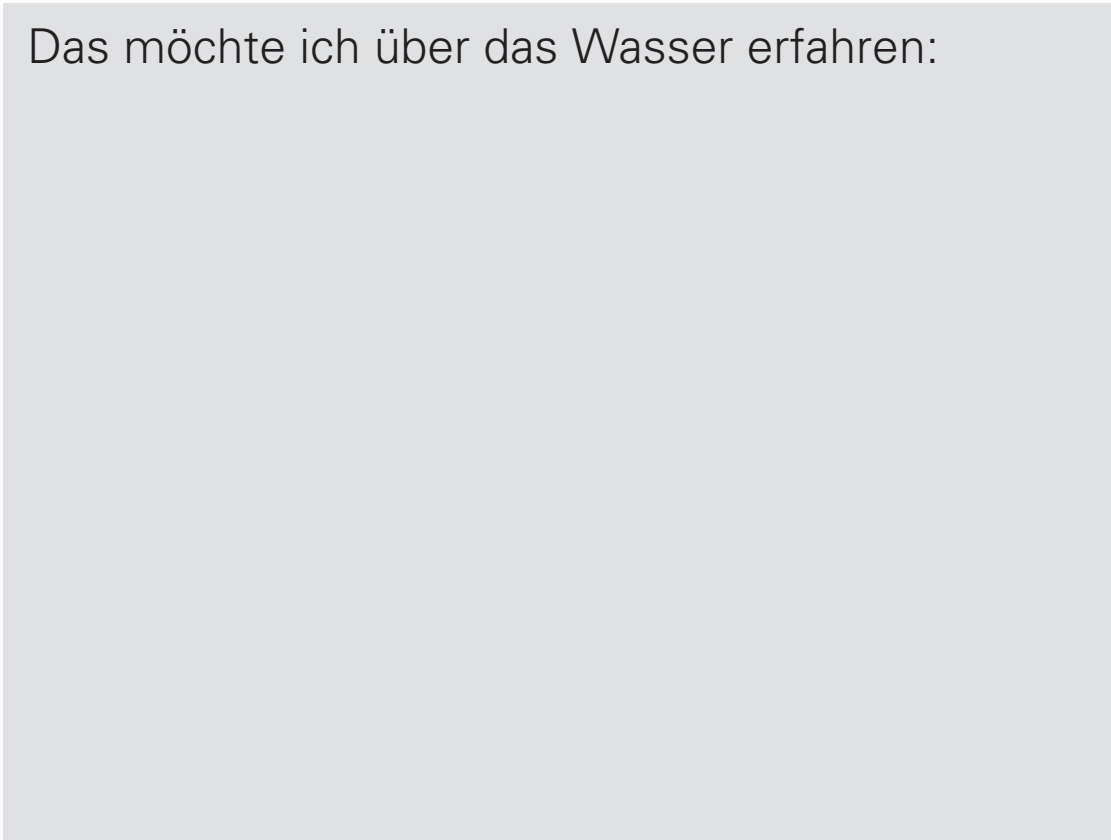


Das weiß ich vom Wasser:

Das weiß ich vom Wasser:



Das möchte ich über das Wasser erfahren:



Alle drei Bögen in Anlehnung an: Bartnitzki, H. u. a.: Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 119

Dokumentationsbogen zur Kompetenzentwicklung

Name:

Teilkompetenz: Verantwortung für das Zusammenleben in der Klasse übernehmen

Er / Sie ist in der Lage	ist erfreulich weit gekommen	hat deutliche Fortschritte gemacht	hat sich mit Unterstützung verbessert	braucht noch Hilfe
– Regeln für das Zusammenleben aufzustellen und (mit Unterstützung) einzuhalten.				
– Rituale im Schulleben mit zu gestalten.				
– die Bedeutung von Regeln und Ritualen für das Zusammenleben einzuschätzen.				
– sich an der Planung gemeinsamer Vorhaben zu beteiligen und Aufgaben sachgerecht auszuführen.				
– an demokratischen Entscheidungen im Klassenleben mitzuwirken.				

Name:

Teilkompetenz:

Er / Sie	ist erfreulich weit gekommen	hat deutliche Fortschritte gemacht	hat sich mit Unterstützung verbessert	braucht noch Hilfe

Kompetenzen zur Einzelarbeit

Das Kind

Konzentration/ bei der Sache bleiben	kann nur sehr kurze Zeit allein arbeiten, braucht dann Ermutigung zum Weitermachen oder klärende Hinweise, braucht viele kleine Pausen	kann kurze Zeit allein arbeiten, braucht erneute Aufforderung und Ermutigung	kann längere Zeit allein arbeiten, reagiert auf kurze Zeichen, nimmt die Arbeit wieder auf	arbeitet an der Aufgabe, bis sie zu einem Ende gebracht worden ist, macht kleine Pausen, nimmt die Arbeit selbstständig wieder auf
Hinweise/ Erklärungen beachten (Hinweise zum Verhalten, Erklärungen, Anweisungen)	beachtet mündliche Hinweise bei persönlicher Ansprache	beachtet Hinweise auch in Form akustischer und optischer Signale, wenn darauf aufmerksam gemacht wird	beachtet gut bekannte Hinweise und Signale und setzt sie sicher und ohne besonderen Hinweis um	sucht bei den Arbeitsmitteln oder Materialien nach Hinweisen zur Bearbeitung und orientiert sich an ihnen
Ergebnisse kontrollieren	kann mit Hilfe Ergebnisse kontrollieren, wenn Lösungen Schritt für Schritt verglichen werden	kann Ergebnisse systematisch kontrollieren, die in einem Lösungsbogen gesammelt vorliegen	kann mehrere Arbeitsergebnisse nacheinander systematisch kontrollieren und die Ergebnisse verlässlich protokollieren	kann die Qualität von Arbeitsergebnissen nach vorgegebenen Kriterien kontrollieren und selbstständig verbessern
Hilfe holen	unterbricht die Arbeit, bis es Hilfe angeboten bekommt	beginnt mit der Arbeit und bittet bei Problemen um Hilfe, um weiterarbeiten zu können	kann Hilfe von anderen Personen annehmen und dann allein weiterarbeiten	kann anderen Kindern helfen und dann wieder die eigene Arbeit aufnehmen
Materialien finden/Ordnung halten	braucht Unterstützung beim Holen benötigter Materialien und bei der Organisation des Arbeitsplatzes	kann die für die Arbeit notwendigen Materialien selbstständig holen	kann die Materialien an die vorgesehenen Plätze bringen	kann ohne Aufforderung aufräumen und Ordnung wiederherstellen
Zeit einteilen	findet zügig einen Einstieg in die Arbeit	kann eine Arbeit innerhalb kurzer Zeit beenden, nachdem ein entsprechendes Signal gegeben wurde	kann sich die Zeit für eine Aufgabe einteilen und führt sie rechtzeitig zu Ende	teilt sich in einem Arbeitsplan die Zeit so ein, dass alle Pflichtaufgaben bearbeitet werden können

Kompetenzen zur Partnerarbeit

Das Kind

zusammen arbeiten	beachtet den Arbeitsauftrag	einigt sich mit seinem Partner auf die Verteilung der Aufgaben	lässt den Partner an den eigenen Ergebnissen teilhaben	hilft seinem Partner und arbeitet an seinem Teil der Aufgabe weiter
miteinander sprechen/Ge-sprächsregeln umsetzen/sich stützen und ermuntern	kann die Regel umsetzen: Ich höre zu, wenn mein Partner etwas sagen will, und spreche, wenn er mir zuhört	kann die Regel umsetzen: Ich antworte (freundlich) auf das, was mein Partner gesagt hat	kann die Regel umsetzen: Ich sage meine Meinung und ich erkläre sie ruhig	kann die Regel umsetzen: Wir wollen ein Team sein! Ich tröste/ermuntere/feuere meinen Partner an
sich streiten und vertragen	kann einen kleinen Streit beenden	kann aus einem großen Streit herausgehen, um sich zu beruhigen	kann über seine Sicht der Dinge ruhig sprechen und dem anderen zuhören	kann den Partner fragen, was sich ändern sollte, und mit nach einer Einigung suchen

Kompetenzen zur Gruppenarbeit

Die Schülerin/der Schüler ...

zusammen arbeiten	beachtet den Arbeitsauftrag, nimmt seine Aufgabe innerhalb der Gruppe an und führt sie durch	einigt sich mit seiner Gruppe auf die Verteilung der Arbeit und hält sich an die Vereinbarungen	bringt seinen Teil der Arbeit ein und reagiert auf die Arbeit der anderen	bringt die Gruppe voran durch Einsatz, die Bereitschaft zu helfen und den Willen, alle zu beteiligen
miteinander sprechen/Ge-sprächsregeln umsetzen	kann die Regel umsetzen: Ich höre zu, wenn jemand spricht, und spreche, wenn mir jemand zuhört	kann die Regel umsetzen: Ich antworte (freundlich) auf das, was mich interessiert, und bleibe beim Thema	kann die Regel umsetzen: Ich sage meine Meinung und ich erkläre sie ruhig	kann ein Gespräch anhand einfacher Regeln leiten
Interessen und Meinungen einbringen, gemeinsame Ziele finden	kann eigene Wünsche und Anliegen äußern und hört anderen Kindern zu	kann ruhig und freundlich sagen, welche Äußerungen der anderen ihm gefallen und welche nicht	bringt Ideen und Lösungen ein	kann die Ideen und Lösungen der anderen erklären und mit eigenen Vorschlägen verbinden, setzt diese Fähigkeit ein, um Ziele zu finden und Streit zu schlichten

Indikatoren für Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten

Lern- und Arbeitsverhalten	Beispiele für Indikatoren
Das Kind ist neugierig auf unbekannte Inhalte und Aufgaben.	<ul style="list-style-type: none"> - reagiert begeistert auf Impulse. - greift Anregungen gern auf. - stellt Fragen, die Neugierde erkennen lassen. - geht ohne zu zögern an neue Aufgabenstellungen heran. - sucht selbst nach neuen Inhalten und Aufgaben.
Das Kind fasst neuen Unterrichtsstoff rasch auf.	<ul style="list-style-type: none"> - versteht Inhalte ohne Hilfestellungen. - fragt gezielt nach. - erkennt wesentliche Zusammenhänge. - zieht richtige Schlussfolgerungen. - lernt mühelos auswendig.
Das Kind beteiligt sich aktiv am Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> - zeigt Interesse an der Sache und arbeitet aus eigenem Antrieb. - beteiligt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen. - bringt eigene Interessen, Ideen und Vorschläge ein. - sucht von sich aus nach zusätzlichen Informationen.
Das Kind arbeitet sorgfältig und zuverlässig.	<ul style="list-style-type: none"> - hat alle nötigen Arbeitsmaterialien parat. - kann Ordnung im Ranzen und auf dem Arbeitsplatz halten. - geht mit eigenen und fremden Materialien sorgfältig um. - fertigt Aufgaben sauber und angemessen an. - erledigt Aufgaben im vereinbarten Zeitraum. - überprüft eigene Arbeitsergebnisse und optimiert sie gegebenenfalls.
Das Kind arbeitet in angemessenem Tempo.	<ul style="list-style-type: none"> - passt das Tempo den eigenen Fähigkeiten an. - erledigt die Aufgaben mit einem angemessenen Zeitaufwand.
Das Kind arbeitet mit Ausdauer.	<ul style="list-style-type: none"> - kann sich über längere Zeit mit einem Lerngegenstand beschäftigen. - beendet angefangene Aufgaben. - strengt sich auch bei ungeliebten Aufgaben an. - gibt nicht auf, wenn sich nicht sofort Erfolg einstellt. - übernimmt Verantwortung für eigene Misserfolge und sucht im Rahmen der eigenen Möglichkeiten nach Lösungen. - nimmt sich für die Überarbeitung einer Aufgabe genügend Zeit.
Das Kind arbeitet konzentriert.	<ul style="list-style-type: none"> - ist im Unterricht bei der Sache. - lässt sich nicht ablenken und lenkt niemanden ab. - arbeitet auch bei längeren Aufgaben konzentriert.

Lern- und Arbeitsverhalten	Beispiele für Indikatoren
Das Kind entwickelt erfolgreich Lösungswege.	<ul style="list-style-type: none"> – überträgt eigene Erfahrungen auf Problemstellungen im Unterricht. – nennt verschiedene Aspekte eines Problems. – entwickelt verschiedene Ideen zur Lösung eines Problems. – entwickelt eigene Lösungsideen und setzt sie um. – zeigt sich bereit, bewährte Denkmuster aufgrund neuer Probleme zu überwinden.
Das Kind arbeitet selbstständig.	<ul style="list-style-type: none"> – arbeitet ohne ständige Bestätigung oder Kontrolle der Lehrperson. – erliest Arbeitsanweisungen ohne zusätzliche Aufforderung. – probiert aus, bevor es um Hilfe bittet. – fragt nach, wenn es eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht versteht. – besorgt sich fehlende Informationen. – improvisiert, wenn benötigte Hilfsmittel fehlen.
Sozialverhalten	
Das Kind übernimmt für sich und andere Verantwortung.	<ul style="list-style-type: none"> – ist bereit, für das eigene Handeln und dessen Folgen einzustehen. – erkennt unterschiedliche Meinungen und Ideen an. – trägt dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden. – nimmt Aufgaben und Pflichten für die Klasse wahr. – übernimmt Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse. – vertritt die Interessen anderer, auch wenn diese sich nicht vorrangig mit den eigenen Bedürfnissen decken. – geht sorgfältig mit der Ausstattung der Schule um.
Das Kind löst Konflikte mit friedlichen Mitteln.	<ul style="list-style-type: none"> – hört zu, wenn Kritik am eigenen Verhalten geübt wird, und ist bereit, sich damit auseinanderzusetzen. – begründet Kritik gegenüber anderen sachlich und in angemessener Form. – setzt sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander. – lässt auch von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen zu und grenzt sich ggf. angemessen ab. – respektiert das Verhalten, die Meinung und das Aussehen anderer Menschen und begegnet ihnen mit Respekt und Höflichkeit. – benutzt eine Sprache, die andere nicht diskriminiert. – nimmt Konflikte mit anderen wahr, spricht diese angemessen an und versucht sie mit friedlichen Mitteln zu lösen. – schlichtet Streit.

Sozialverhalten	Beispiele für Indikatoren
Das Kind arbeitet erfolgreich mit anderen zusammen.	<ul style="list-style-type: none">- hält vereinbarte Regeln ein.- arbeitet an gemeinsamen Planungen mit.- nimmt selbst Hilfe an und hilft anderen.- erkennt die Leistungen anderer an.- hört angemessen zu und lässt andere ausreden.- greift Beiträge und Vorschläge anderer auf.- stimmt sich in der Gruppe ab, bringt Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben ein und übernimmt Aufgaben.- ist bereit, eigene Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele der Gruppe erfordern.

Fachcurriculum Heimat- und Sachunterricht



Ergänzende Materialien

